

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
Tagblatthaus.

Bezugspreis: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich



6 Ausgaben.

Gericht:

Tagblatt-Haus Nr. 663-53.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: M. 19400.—, in den Ausgabestellen: M. 19700.—, durch die Träger ins Haus gebracht M. 20000.— monatlich. Die Bezugspreise sind freibleibend. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entfallenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Erstmalige Anzeigen M. 600.—, Wiederholungs- und Zusatzaufträge M. 500.—, auswärtsige Anzeigen M. 600.—, deutsche Anzeigen M. 1800.—, ausländische Anzeigen M. 2700.— für die erste Zeile. — Die Zeitungspreise sind freibleibend. — Erhöhungen mit sofortiger Wirkung auch bei allen laufenden Aufträgen, ohne besondere Mitteilung. — Schlag- und Seitenanzeigen für Anzeigen und Reklamen ohne Verbindlichkeit. — Schluss der Anzeigenannahme: 10 Uhr vorm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Raubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 155.

Freitag, 6. Juli 1923.

71. Jahrgang.

Die englisch-französische Auseinandersetzung.

London, 5. Juli. Der diplomatische Berichterstatter der „Westminster Gazette“ schreibt: Der Bericht, den Curzon gestern dem Kabinett über seine Besprechung mit dem französischen und dem belgischen Botschafter erstattete, brachte, wie verlautet, den Ernst der Lage tief zum Bewusstsein. Bei verschiedenen Kabinettsmitgliedern wurden Zweifel laut, ob es überhaupt einen Zweck habe, die Erörterungen fortzusetzen, da diese doch wenig oder gar keinen Erfolg versprechen. Indessen ist auch beschlossen worden, weitere Unterredungen zu machen, um einen Modus vivendi zu finden. Diese Besprechungen dürfen aber nicht unbegrenzt fortbauern. Man hofft, daß Poincaré noch eine genaue Darstellung seiner Haltung geben wird.

Die „Daily News“ melden: Die Mitteilungen Curzons in der gestrigen Kabinettsitzung lauten hauptsächlich dahin, daß die Haltung der französischen Regierung so gut wie unverändert sei, und daß Poincaré seine Forderung, daß die Alliierten das letzte deutsche Angebot erst nach Aufgabe des passiven Widerstandes in gemeinsamer Konferenz prüfen dürften, nicht aufgeben.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt über das Ergebnis der gestrigen Zusammenkunft, es sei keine offizielle Information zu erlangen; in politischen Kreisen verlautete jedoch, daß die Lage als außerordentlich ernst und sehr heikel angesehen werde. Es liege klar zutage, daß es ungewiß sei, ob die englisch-französischen Besprechungen tatsächlich wieder aufgenommen werden sollten.

Paris, 5. Juli. Das „Journal des Debats“ schreibt mit Bezugnahme auf die englisch-französischen Besprechungen, daß der Vorwurf der Hinterhältigkeit gegen die englische Presse, den man der französischen Regierung mache, durchaus ungerechtfertigt sei. Frankreich habe immer offen seiner Meinung über das Ruhrgebiet Ausdruck gegeben. Nach wie vor bestehe Poincaré auf dem Londoner Zahlungsplan vom Jahre 1921, und wenn Frankreich sich in seinen lebenswichtigen Interessen bedroht fühle, werde es sich notwendigermaßen veranlaßt sehen, immer strengere Maßnahmen in Deutschland zu treffen. Die englische Regierung und das englische Volk sollten den Franzosen glauben, wenn sie behaupten, daß keine Rücksicht zu bestimmen werde, sich den deutschen Erpressungen zu fügen. Frankreich werde sich im Ruhrgebiet nicht schlagen lassen.

Die Hoffnung auf eine schnelle Verständigung geschwunden.

London, 5. Juli. Dem Bericht des diplomatischen Korrespondenten der „Wall Mall Gazette“ zufolge ist in englischen amtlichen Kreisen jetzt die Hoffnung auf eine schnelle Verständigung geschwunden. Die Gerüchte, daß das englische Kabinett heute Beschlüsse von entscheidender Bedeutung gefaßt habe, entbehren offenbar einer tatsächlichen Unterlage. Die übrigen Blätter betrachten die Lage als höchst ernst. Der Ton der Presse ist im allgemeinen ruhiger als in den ersten Tagen der Woche, aber nicht weniger bestimmt. — Der „Star“ erklärt, die Stellung Englands sei durch die Erklärungen Mussolinis und des Papststuhls nach außen hin gestärkt worden. Im Innern stelle sich die öffentliche Meinung in steigendem Maße hinter die Regierung.

Kein schriftliches französisches Memorandum.

Paris, 5. Juli. Der „Intransigeant“ veröffentlicht folgende Mitteilung: Die englische Morgenpresse behauptet, daß Ministerpräsident Poincaré, entsprechend den am Montag geäußerten Wünschen, als Antwort auf den englischen Fragebogen ein schriftliches Memorandum vorbereite. Von autorisierter Seite in Paris wird diese Nachricht als unzutreffend bezeichnet.

England und Italien einig.

London, 5. Juli. Die „Times“ berichtet, der italienische Botschafter habe gestern eine lange Unterredung mit Lord Curzon gehabt. Es bestehe Grund zu der Annahme, daß die englische und die italienische Regierung die Reparationsfrage in vollkommener Harmonie prüfen würden.

Der diplomatische Berichterstatter der „Westminster Gazette“ schreibt: Es verlautet, daß der italienische Botschafter in dienstlicher Mission gekommen sei, um die englische Regierung von der Auffassung Mussolinis zu verständigen, der mehr und mehr der englischen Auffassung in der Ruhrfrage und dem englischen Reparationsplan zuneige.

Meinungsverschiedenheiten im englischen Kabinett?

Paris, 5. Juli. Der „New York Herald“ will von autorisierten französischen Persönlichkeiten, die die Unterhandlungen des französischen Botschafters mit Lord Curzon in den letzten drei Tagen genau verfolgten, folgende Darstellung der Lage erhalten haben, die in einer Anzahl von Punkten eine auffallende Übereinstimmung mit den heutigen Ausführungen des „Morning Post“ aufweise. Die Vermutung, daß es sich in beiden Fällen um ein und das selbe tatsächliche Mandat handelt, dürfte demnach nicht von der Hand zu weisen sein und zu besonders vorsichtiger Aufnahme dieser Mitteilung Anlass geben. Nach dem Gewährsmann des „New York Herald“ ist es nicht die unausgeglichenen Haltung Frankreichs, die eine Regelung der französisch-englischen Meinungsverschiedenheiten verzögert. Diese Verzögerung habe vielmehr ihren Grund in den Meinungsverschiedenheiten innerhalb des englischen Kabinetts. Die französisch-englischen Differenzen lassen sich im Augenblick wie folgt zusammenfassen:

1. England sei bereit, die Beilegung des Ruhrgebiets als vollendete Tatsache hinzunehmen und bringe sofortige Räumung oder Einräumung der Ruhrgebiets nicht einmal in Erwägung, da der Premierminister Baldwin und einige Mitglieder seines Kabinetts überzeugt seien, daß die Beilegung noch längere Zeit notwendig sein werde, um Deutschlands Zahlungen zu erörtern. (Der halbamtliche „Bericht Parisien“ betont heute vormittag im Gegensatz hierzu noch einmal, daß England die Ruhrbeilegung nach wie vor verurteile.)

2. Zwischen den Mitgliedern des englischen Kabinetts bestehe eine Meinungsverschiedenheit hinsichtlich der Ansicht Englands, durch ein Sonderabkommen Zahlungen von Deutschland zu erlangen, und dieser Umstand verbinde die Gruppe Baldwin-Mac Kenna, mit ihrem Vorschlag, die außerordentlichen Kriegsschulden zu streichen, um die deutschen Gesamtverpflichtungen herabsetzen zu können, klar hervorzuheben.

3. Da England es unterlasse, Frankreich mitzuteilen, was es von ihm und Deutschland an künftigen Zahlungen verlange, sei es unmöglich, vorwärts zu kommen.

Aus einer anderen von ihm als zuverlässigen bezeichneten Quelle gibt der „New York Herald“ folgende Darstellung der Lage wieder: England behauptet, Frankreich habe nicht deutlich aus, was es wolle. Indessen habe Poincaré schriftlich und mündlich vor der Kammer und in mehreren öffentlichen Reden die französische Position auseinandergesetzt und dabei das nennliche Versprechen gegeben, das Ruhrgebiet zu verlassen, sobald Frankreich bezahlt sei, aber auch nicht über die französische Mindestforderung sei immer und immer wieder veröffentlicht worden. England aber habe über das, was es erwarte, kein Wort verlauten lassen. Der „New York Herald“ schließt, die Finanzsachverständigen der französischen Regierung, die über die Londoner Verhandlungen genau auf dem laufenden gehalten worden seien, erklärten überdies, daß England nicht bereit sei, die von Poincaré im Januar aufgestellte Ziffer von 50 Milliarden zu akzeptieren. Sie erwiderte ihm zu niedrig falls nicht die prozentuale Verteilung unter die Alliierten geändert werde. Der Prozentsatz Anteil Englands würde 11 Milliarden darstellen.

Aus dem englischen Unterhaus.

London, 5. Juli. Die Finanzvorlage wurde gestern abend vom Unterhaus in dritter Lesung angenommen.

Baldwin erklärte, nichts habe so viel zu dem guten Einverständnis zwischen den Vereinigten Staaten und England beigetragen wie die englische Haltung in der Angelegenheit der Schulden an Amerika. Diese Haltung habe dem Weg zu einem besseren Verständnis zwischen den beiden Ländern für die Zukunft bereitet und somit Amerika geneigter gemacht, mit England bei dem Wiederaufbau der Welt Hand in Hand zu arbeiten. Was die Frage der alliierten Schulden betreffe, so müsse festgestellt werden, daß das englische Angebot vom Januar abgelehnt worden sei, und daß England jetzt die Freiheit habe, so zu handeln, wie es ihm am besten scheint.

Der Abg. Percy Harris erklärte, während Frankreich in der Lage sei, große Summen für Rüstungen auszugeben, wolle es nicht entsprechende Steuern erheben oder einen ersten Versuch machen, sein Budget ins Gleichgewicht zu bringen und seine Schulden zu bezahlen. Durch seine Politik verurteile Frankreich Verwirrung im Handel, Arbeitslosigkeit, Unruhen und wirtschaftliche Depression in ganz Europa. Es sei zu hoffen, daß der Premierminister bei den bevorstehenden Verhandlungen eine energische Haltung einnehmen werde. Wenn er dies tue, habe er die ganze Nation hinter sich.

Die schlechte Lage des Welthandels.

London, 5. Juli. Der Parlamentssekretär des Departments für den Überseehandel, Oberst Buxton, sagte in einer Rede vor der Handelskammer, die Welt werde von einer neuen großen Welle von Arbeitslosigkeit bedroht. Die schlechte Lage des Handels sei nicht, wie vor 2 bis 3 Jahren, auf wirtschaftliche, sondern auf politische Ursachen zurückzuführen. Der Versuch, die französische Regierung von der Beilegung ihres Vorgehens im Ruhrgebiet zu überzeugen, sei fehlgeschlagen, und heute habe man die Wahl, entweder so fortzufahren oder mit Frankreich sofort zu brechen. Es würde immer klarer sein, daß sehr bald eine Entscheidung erfolgen müsse. Inzwischen seien die Aussichten zwar düster, aber es sei noch nicht alle Hoffnung geschwunden.

Der Vorsitzende des Verbandes der britischen Handelskammern, Sir Arthur Baile, sagte, zur Regelung der Schwierigkeiten mit Frankreich seien drei Dinge notwendig:

1. Interalliierte Feststellung der deutschen Hilfsquellen und verheerenden Reichtümer.
2. Eine internationale Zone rechts und links des Rheins.
3. Beschlagnahme der deutschen Zolleinkünfte und Erhebung eines Einfuhrzolls, der in Goldmark zahlbar sei.

Die deutschen Sachlieferungen an Frankreich.

Paris, 5. Juli. Die Kammer leitete heute die Beratung des regulären Budgets fort. Der Minister für Wiederaufbau Reibel ergriff das Wort, um auf die verschiedenen Kritiken zu antworten. Er wendete sich, daß der Abg. Ferry der jetzigen Regierung den Vorwurf mache, sie habe die Reparationen in natura vernachlässigt. In Wirklichkeit habe noch kein Ministerium so viele Angehöriger der Sachlieferungen enthalten. Wenn die Vorräte berechnungsmäßig wären, würden sie gegen die Haltung Frankreichs in der Reparationsfrage sprechen. Er persönlich habe sich zugunsten der Sachlieferungen politisch ausgesprochen. Dies habe der Minister durch alle Verhandlungen, die seit dem Jahre 1921 über die Durchführung des Wiesbadener Abkommens geführt wurden, zu beweisen, und erklärt sich im übrigen mit der Durchführung des Abkommens von Wiesbaden und der späteren Zukunftsabkommen befreit. Seit Inkrafttreten des Versailler Vertrages bis 1. August 1922 seien für 936 000 Millionen Goldmark Sachlieferungen erfolgt, aber vom 1. August 1922 bis zum 1. Januar 1923 für 3 1/2 Millionen Goldmark. Die Ruhrbesetzung behindere nicht die Durchführung, im Gegenteil, sie erleichtere die normale Entwicklung, nachdem sich Deutschland gebeugt habe, wie es das tun werde.

Der Minister ging alsdann auf den deutschen Widerstand ein und wendete dem Abg. Louis Dubois Anerkennung, der gestern den höchsten Willen Deutschlands ins rechte Licht gerückt habe. Reibel sprach sich dann über das Luberjac-Stinnes-Abkommen aus, an dem die französische Regierung in keiner Weise beteiligt sei. Auch Luberjac habe nur unwesentliche Sachlieferungen erhalten. Ferner habe der Allgemeine Arbeiterverband mit dem deutschen Bauarbeiterverband verhandelt; auf der rechten und auf der linken sei das Ergebnis bis jetzt gleich Null gewesen. Durch nichts als dadurch sei der höchste Wille Deutschlands klarer geworden. Der Minister führte dann im einzelnen die Chancen der Bemühungen der französischen Regierung und der Reparationskommission gegen die von deutscher Seite betriebene vergebliche Versöhnungspolitik in der Frage der großen öffentlichen Arbeiten an, die nach dem Plane der französischen Regierung von deutscher Seite in Frankreich auf Reparationskonto ausgeführt werden sollten. Bis zum 1. Januar 1923 habe die französische Regierung nicht einmal erreicht, daß die deutschen Unternehmer sich zur Aufnahme von Verhandlungen hätten einigen wollen. Unter den weiteren Beispielen des Mangels an gutem Willen Deutschlands führte Reibel die deutschen Stickstofflieferungen an. Deutschland habe bei einer jährlichen Erzeugung von 400 000 Tonnen sich ausgerechnet damit bereit erklärt, an Frankreich nur 60 000 Tonnen zu liefern. Frankreich habe bei diesen Verhandlungen stets das größte Entgegenkommen bewiesen. Die deutsche Regierung hätte klar geantwortet, daß es ihr unmöglich sei, Sachlieferungen dieser Art auf Reparationskonto auszuführen, wogegen es wohl anginge, daß beide Interessenten sich verständigten. Ein marikanteres Beispiel für die Abkehr Deutschlands, weder Besatzungen zu machen, noch Sachlieferungen zu leisten, gebe es nicht. Der Ministerialdirektor im deutschen Wiederaufbauministerium habe die erwähnte Antwort am 22. Dezember 1922 dem französischen Unterhändler Gillet auf unabweisende Weise kritisch mitgeteilt. Dieser Schritt, der die Meinung der ganzen Welt aufklären müsse, sei nicht ohne Einfluß geblieben auf die Haltung, die die französische Regierung seither eingenommen habe. Reibel wachte nachzuweisen, daß Deutschland, während es sich weigerte, Waren an Frankreich zu liefern, sich bereit erklärt hätte, viele Waren an die Alliierten zu liefern zu einem Preise, der in Frankreich über das Wertes betragen hätte. Frankreich hätte in solchen Fällen keine Waren annehmen können, denn das hätte tatsächlich eine Verfrachtung seiner Forderungen bedeutet. Der Abg. Ferry habe gestern abend ausgeführt, daß Frankreich nur für 230 Millionen Goldmark Sachlieferungen bezogen hätte, während es auf 950 Millionen Goldmark Lieferungen Anspruch habe. In Wirklichkeit habe die Reparationskommission für 558 Millionen bewilligt; Frankreich habe im ganzen für 1922 1900 Millionen, wieviel viel mehr, als beabsichtigt worden sei, erzielt. Die französische Regierung sei davon überzeugt, daß die Sachlieferungen wieder in Gang kommen würden, wenn die deutsche Regierung den Widerstand einstellt. Man werde dabei auch an die kolossalen Unternehmungen in den besetzten Gebieten denken. Der Minister sprach auch über die Verwendung deutscher Arbeiter.

Gegen die Sabotageakte.

Berlin, 5. Juli. Der Reichsminister hatte gestern zwei Besprechungen mit dem Runtius Vacelli über den Schritt des Papstes, die Sabotageakte zu verurteilen. Der Runtius betonte dabei aus moralischen Gründen die Notwendigkeit einer offiziellen Erklärung der Reichsregierung gegen alle Sabotageakte. Der Reichsminister wies darauf hin, daß die deutsche Reichsregierung diese Sabotageakte, wie er auch schon verschiedentlich in öffentlichen Reden zum Ausdruck gebracht habe, nicht billige. Sie werde dies jetzt aber noch besonders unterstreichen und eine dahingehende amtliche Erklärung veröffentlichen. Auch die Abgeordneten des besetzten Gebietes wenden sich in scharfen Worten gegen die Sabotageakte, die aus entschlossenen zu verurteilen seien. In einem Aufruf werden die Abgeordneten des besetzten Gebietes öffentlich dagegen Verwahrung einlegen.

Die Revision im Mainzer Sabotageprozess verworfen.

Düsseldorf, 5. Juli. Die Revision der vom Mainzer Kriegsgericht am 29. Juni wegen Sabotage angeklagten, zum Tode verurteilten 7 Angeklagten sowie des zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilten Angeklagten und des zu 5 Jahren Gefängnis Verurteilten ist heute vom Revisionsgericht der französischen Rheinarmee in Düsseldorf nach kurzer Behandlung unter dem Vorsitz des Generals Paré verworfen worden.

Die französische Politik Deutschland gegenüber.

Paris, 5. Juli. In der heutigen Nachmittags-Sitzung der Kammer warf der kommunistische Abgeordnete Marcel Cachin erneut die Frage auf, ob es zuträfe, daß die französische Regierung die separatistischen Agenten im Rheinland und die faschistischen oder rassistischen Agenten in Bayern subventioniert habe. Der die Regierung vertretende Minister für die besetzten Gebiete, Reibel, dementierte diese Behauptungen aufs entschiedenste. Die französische Regierung betreibe in Deutschland eine sehr klare, ungewundene und offene Politik, die die Rechtheit der Kammer gebilligt habe, und die Regierung bedauere, daß Cachin und seine Freunde sich nicht ihr anschließen. Darauf antwortete Cachin: „Darauf können Sie lange warten!“

Eine Interpellation über den Papstbrief.

Paris, 5. Juli. Die sozialistische Kammerfraktion hat ihren Vorsitzenden Blum beauftragt, darüber zu interpellieren, welche Lehren die Regierung aus dem Schreiben des Papstes an den Kardinalstaatssekretär Gasparri zu ziehen gedenke.

Der Personenverkehr zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet vollständig unterbrochen.

Hamm, 5. Juli. Der Personenverkehr mit dem alt- und neu-besetzten Gebiet ist vollständig unterbrochen. Die Züge in der Richtung nach Köln laufen zwar bis Köln, aber zwischen Elberfeld und Wobbeln leer. Die französische Kontrolle in Hagen-Hengstenberg verweigert allen im alt- und neu-besetzten Gebiet wohnenden Reisenden die Weiterfahrt und läßt dagegen zurzeit die im unbesetzten Gebiet wohnenden Reisenden, die ausweislich ihrer Fahrkarte nach Stationen des unbesetzten Gebietes reisen, noch durch.

Verhaftungen in Duisburg.

Berlin, 5. Juli. Nach einer Spanasmeldung aus Duisburg sind in der Nacht zum 3. Juli drei Personen verhaftet worden, die für die Explosion auf der Hochfelder Brücke verantwortlich gemacht werden.

Ausweisungen in Mainz.

Mainz, 5. Juli. Gestern fand hier wieder eine größere Anzahl Ausweisungen durch die Besatzungsbehörde statt, darunter der Chefredakteur der „Mainzer Tageszeitung“, Alexander Burger.

Ein Auto mit einer Milliarde festgehalten.

Groß-Gerau, 5. Juli. Hier ist gestern ein Auto von Franzosen festgehalten worden, das eine Milliarde Mark in Säcken mit sich führte. Von den Franzosen wird eine Bescheinigung darüber verlangt, wozu das Geld dienen soll.

Eine städtische Polizei in Witten.

Paris, 5. Juli. Spanas meldet aus Düsseldorf, in der Stadt Witten sei endgültig mit Genehmigung des Kommandanten des Bezirks eine städtische Polizei gebildet worden, und zwar aus 43 Beamten.

Die deutschen Zahlungen an England.

London, 5. Juli. Nach einer im Unterhaus gemachten Mitteilung erhielt England von den von Deutschland geleisteten Wiederherstellungszahlungen im Finanzjahr 1921/22 3.709.000 Pfund Sterling, im Finanzjahr 1922/23, das am 31. März endete, 7.874.000 Pfund und in den Monaten April und Mai 1923 1.397.000 Pfund.

Nach dem heutigen Devisenstand umgerechnet betragen diese Summen in Reichsmark: für das Finanzjahr 1921/22 2 Milliarden, 639 Millionen, 973 Millionen, 475.000 Mark; für das Finanzjahr 1922/23 5 Milliarden, 604 Millionen, 516 Millionen, 350.000 Mark; für die Monate Mai-Juni 1923 894 Millionen, 349 Millionen, 675.000 Mark.

Keine Verminderung der englischen Streitkräfte.

London, 5. Juli. Kriegsminister Lord Derby teilt in einer Rede anlässlich eines militärischen Festes mit, daß nicht beabsichtigt sei, die britischen Streitkräfte noch weiter zu vermindern, da die gegenwärtige Truppenstärke bereits das mindeste dessen darstelle, was die nationale Sicherheit anlaßt.

Die Furcht vor dem Nachbar.

Von Max Savel (Wien).

Mein Freund Xaver besucht weder Theater noch Konzerte „aus Furcht vor dem Nachbar“.

„Ich fürchte den Nachbar!“, hat er treuherzig, „denn er hat mir im Lauf der Jahre schon zu viel angetan! Und da ich mir nicht leisten kann, wie jener Baronin Ludwiga in einer Logenloge verboxen, am Vormittag ein Schaulspiel oder eine Oper als einziger Zuschauer und Zuhörer zu genießen, so bleibe ich mir nichts übrig, als Theater und Konzerte zu meiden — aus Furcht vor dem Nachbar. Ich bitte dich, fahre da einmal eine Dame neben mir — ich fürchte die Nachbarin gelegentlich noch weit mehr als den Nachbar! — und diese Dame, auf genährte Bürgerin, Redt, nachdem sie eine Viertelstunde lang aus einem entsetzlich trübenden und knisternden Papier das Gesicht endlich allmählich gehoben und herausgewinkelt hat, ein großes Bonbons-Kästchen in den Mund. Es ist der Vorrat für einen ganzen Akt. Drinnen auf der Bühne singen Tristan und Isolde das unsterbliche Duo „Soll' hernieder, Nacht der Liebe“. Aber all der faszinierende Stimmenklang, alle herausgehenden Orchesterklänge, die von fern an mich herandrängen, vermögen nichts gegen das sturbe Lustgeräusch, das mich aus unmittelbarer Nähe verurteilt. Der Kampf ist ungleich, Wagner entsetzt — die Nachbarin bleibt sitzen.“

Ein andermal handelt es sich um das göttliche Idagio aus Beethovens „Requiem“. Diesen Augenblick benutzt mein Nachbar, um sich die Ohren zu putzen. Ich gebe daraufhin Beethovens Geist auf, und so ziemlich auch den meinen. Ich habe den teuren Eintrittspreis umsonst bezahlt. Ein drittesmal ist's der große Monolog Othellos: „Die Sache will's, die Sache will's...“ Ich bin ganz hinübergeben — heiliger Schreckensschrei! „Nicht! meine Seele.“ Da schenkt sich mein Nachbar mit Trompeten- und Posaunenmusik. Die Sache will's... Ich bin in einem Nu von den irdischen Sternen auf einer brutalen Erde. Dann habe ich das Ungeheuer, einen Stuhl zu erwischen, der mit wischen zwei Frauen, älteren Hausfrauen, furchterlich einsteht. Die Unterhaltung wird kreuzweise an meinen Ohren vorbeigeführt, und ich erhebe, von einer „Lehr-Aufführung“, so ziemlich alles, was sich mit der neuen Lebensweise des kühnlich wachenden Arthurs, was sich mit dem Brennholz-Brechen und dem Stand der tibetischen Krone seit einer Woche begeben hat. Ich muß wieder einen Heiligen anrufen. Diesmal ist es der Nepo-

Der Reichstag über den bayerischen Ausnahmezustand.

Berlin, 5. Juli. Vor Eintritt in die Tagesordnung der Reichstags-Sitzung am Donnerstag bezweifelte der Abg. Schmitz-Sachsen die Zweckmäßigkeit der gestern vorgenommenen namentlichen Abstimmung über einen Geschäftsordnungsantrag des Abg. Kahl (D. Vol.) auf Überweisung des sozialistischen Bayernantrags an den Ausschuss. Präsident Lohse schloß sich diesem Zweifel an. Auf seinen Vorschlag wurde die Frage an den Ältestenrat und den Rechtsausschuss verwiesen.

Debattelos wurden in allen drei Lesungen angenommen der Geschäftswahl über Wiedereinstellung und Kündigung im besetzten Gebiet und die 10. Ergänzung zum Besoldungsgesetz.

Darauf begründete Abg. Unterleitner (Sos.) den sozialdemokratischen Antrag auf Aufhebung des bayerischen Ausnahmezustandes. Bayern sei ein Tummelplatz für inner- und außenpolitische Feinde des Reiches geworden. Der bayerische Außenminister löste anstatt außenpolitische Reden zu halten, lieber gegen die deutschen Rechtssozialisten vorzugehen und in Bayern die Ordnung wiederherstellen. Die Notverordnung des Reichspräsidenten und die republikanischen Schutzgesetze müßten auch für Bayern genügen. Die bayerische Notverordnung aber sei eine Provokation gegenüber dem Reich. Sie sei nicht gegen die bayerischen Rechte, sondern ausschließlich gegen links gewandt. Die Münchener Sozialisten seien größtenteils Mitglieder der nationalsozialistischen Partei. Als die Arbeiterschaft in einer Versammlung in Freuch bei Kürnberg gegen das Treiben der rechtssozialistischen Organisationen „Reichsklasse“ protestierte, seien 40 grüne Sozialisten aus Kürnberg alarmiert worden, die blindlings in die Menge hineinschoßen und einen Teilnehmer töteten. Als andererseits bei einer Gedenkfeier der bayerischen Republikaner überfallen wurden, würgte die Polizei, einzuschreiten. Die Einweisung des Denkmals für Tollmer wird durch polizeiliche Schikanen verhindert. Unter dem Vorwand der bayerischen Notverordnung sei in Bayern fast die gesamte sozialdemokratische Presse verboten worden.

Abg. Kemmerle (Komm.) schloß sich diesem sozialistischen Antrag an. In Bayern bestehe tatsächlich eine faschistische Bewegung. Die deutsche Reichsverfassung erlaube an der bayerischen Notverordnung.

Auf Antrag des Abg. Schöck (D. Vol.) wurde der Antrag dem Rechtsausschuss überwiesen.

Beratungen des Auswärtigen Ausschusses.

Berlin, 5. Juli. Der Auswärtige Ausschuss des Reichstags beschäftigte sich heute mit der Frage des Wirtschaftsvertrags mit Frankreich und Belgien. Der Reichstagsrat und der Reichsminister des Innern konnten der Sitzung wegen der gleichzeitig stattfindenden Sitzung des Reichskabinetts und des preussischen Kabinetts nicht beiwohnen, dagegen war der Reichswirtschaftsminister Dr. Becker anwesend. Die Regierung nahm die Ausführungen der Vertreter der verschiedenen Parteien zur Kenntnis und gab erneut die von ihr aufgestellten Richtlinien über die wirtschaftlichen Fragen bekannt. Eine besondere Entscheidung wurde vom Ausschuss nicht getroffen. Darauf folgte die Beratung des deutsch-spanischen Handelsabkommens, die aber nicht zu Ende geführt, sondern auf Samstag verschoben wurde.

Die Frage der wertbeständigen Löhne.

Berlin, 5. Juli. Im Reichsarbeitsministerium hat heute eine Kommission von Arbeitgeberern und Arbeitnehmern über die Einführung wertbeständiger Löhne verhandelt. Da eine endgültige Regelung nicht erzielt werden konnte, wird sich nunmehr das Reichskabinett unmittelbar mit der Frage befassen.

Die Erhöhung der Beamtenbezüge.

Berlin, 5. Juli. Die Verhandlungen über die Erhöhungen der Zulagen der Beamten und Staatsarbeiter werden morgen im Reichsfinanzministerium beginnen und voraussichtlich zwei Tage in Anspruch nehmen.

Die Berliner Metallarbeiter für den Streik.

Berlin, 5. Juli. Die Abstimmung der Metallarbeiter in den einzelnen Betrieben hat eine sehr große Mehrheit für die Ablehnung des Streikbündnisses ergeben. Die für den Streik erforderliche Stimmenmehrheit ist weit überbritten worden. Wann die Metallarbeiter in den Ausland treten, ist noch nicht bekannt.

In Ausführung ihres gestrigen Streikbeschlusses haben heute sämtliche Arbeiter des Berliner Hoch- und Tiefbauwerkes die Arbeit niedergelegt. Auch die Arbeiter an der Nord- und Südbahn ruhen.

muß! — Bei Wagners „Ried von der Erde“ habe ich einen Vorbermann, der den Rodfragen aufgestellt trägt. Wahrscheinlich aus Versehen. Diese Tatsache nimmt mir jede Stimmung. Ich leide nämlich an einer Idiosynkrasie gegen aufgestellte Rodfragen in gebelsten Räumen. Ich will dem Mann einerseits den aufgestellten Rodfragen in Erinnerung bringen, andererseits Wagners Musik auf mich wirken lassen. Dieser Zwischenfall löst mich den angebrochenen Konzentration. Das Ried vom „Ried von der Erde“ erhält für mich durch den aufgestellten Rodfragen, der meinen Blick unweigerlich dann, eine ganz neue und reichere Bedeutung. Bei „Antigone“ hat eine Art Wagners, offenbar Schülerin an der Akademie, mit Blod und Blüthel neben mir. Während ich unter den Schauern der griechischen Tragödie erbebe, hat viele während der Dame nur ein einziges Bestreben: die „Stellungen“ der Akten zu erwischen. Sie kommt ganze Blätter voll — Wagt mich in ihrer Arbeitswelt ein paar mal unanständig an — und ich habe zu tun, um unter gewaltiger Spannung meiner Energien, eine Taktik zu verhindern, die im Kreisfeuer der heterogenen Kräfte bei mir ausbrechen will.

Sehr beliebt ist bei meinen Nachbarinnen oder Nachbarn der Namen der aufstrebenden Schauspieler oder Sänger sich hören lassen. („Das ist der Derrant!“ „Das ist der Stenak!“). Auch lieben sie es, prophetisch vorauszusagen, „was jetzt kommt“, damit das Überraschungsmoment die Gewandtheit der abwärtsförmigen Umarmung nicht gefährde. Ich mühte in der Oper meine verehrten Nachbarinnen oder Nachbarinnen wiederholt aufmerksam machen, daß ich eigentlich gekommen sei, um einen Sänger hören, nicht aber, um sie schwaben zu hören.

Das alles, mein lieber, hat mich, nach lebensvollen Jahren, endlich zu dem Entschluß gebracht, Theater und Konzerte zu meiden — aus Furcht vor dem Nachbar. Ich gebe erst wieder in ein Theater oder Konzert, wenn jedem Besucher eine Vollkresse angewiesen wird!

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Zum Intendanten des Wiesbader Stadttheaters wurde Kammerling Dr. Waldborn-Siegemann, Regisseur an der Dresdener Staatsoper, gewählt. — Der Oldenburger Theaterauschuss hat die Aufführung von Shakespeares „Frühlings Erwachen“ am Oldenburger Landestheater unterlag. Intendant, Renato Morbo besteht auf der Aufführung.

Die Danziger Angelegenheit vor dem Völkerbundsrat.

Genf, 5. Juli. Die Behandlung der Danziger Angelegenheit in der gestrigen öffentlichen Sitzung des Völkerbundsrates führte zu einem sehr energiegelassen Vorstoß der polnischen Vertreter gegen die vertragsmäßig festgelegten Rechte der Freien Stadt Danzig und gegen die Zuständigkeit des Völkerbundsrates. Die Aktion der polnischen Regierung war bereits durch eine polnische Note an den Völkerbundsrat vom 20. 6. eingeleitet worden. Der Präsident der Freien Stadt Danzig stellte die polnischen Forderungen in seiner Note vom 1. cr. richtig. Die heutige Debatte drehte sich um folgende drei Punkte:

1. Das Verhältnis der zwischen Danzig und Polen im Jahre 1920 abgeschlossenen sogenannten Pariser Konvention zu Artikel 104 des Versailler Vertrages, den die Polen in den Vordergrund rückten und einseitig auslegen scheinen, um die Bestimmungen der Polnisch-Danziger Konvention zu umgehen.

2. Die Zuständigkeit des Völkerbundskommissars in Danzig, an den laut Art. 39 der Konvention Polen sich bei Unstimmigkeiten zu wenden habe, während es sich unter Umgehung des Völkerbundskommissars direkt an den Völkerbund wandte, der erst nach erfolgter Anrufung und Beschlussfassung des Kommissars zuständig ist.

3. Die allgemeinen Beziehungen zwischen der Freien Stadt Danzig und Polen, von denen polnischerseits ein völlig übertriebenes Bild entworfen wurde mit dem Zweck, daraus die Berechtigung zu einer Neuordnung der Beziehungen zwischen den beiden Staaten herzuleiten. Der Berichterstatter des Rates, Quinones de Leon, stellte sich auf den Standpunkt, daß nach Art. 39 der Konvention die streitenden Parteien sich an den Kommissar zu wenden haben, der selbst über seine Zuständigkeit entscheide. Der Völkerbundskommissar der Freien Stadt Danzig, Mac Donnell, vertrat den Standpunkt des Berichterstatters mit noch viel größerer Entschiedenheit. Der polnische Delegierte Plümski, diplomatischer Vertreter Polens in Danzig, erhob in außerordentlich heftigen Reden zahlreiche und maßlose Vorwürfe gegen die Freie Stadt Danzig und beschuldigte auch den Völkerbundskommissar, daß er sich mit seinen Entscheidungen in die innere Politik Polens einmische. Als Plümski unter der Heiterkeit der Versammlung der Freien Stadt Danzig auch das Bestehen eines, wie er sagte, im Versailler Vertrag nicht vorgesehenen Spielraumes vorwarf, mußte der Präsident ihn unterbrechen und darauf aufmerksam machen, daß neue Klagen an den Völkerbundskommissar zu richten seien. Präsident Sahm trat in kurzen und maßvollen Darlegungen der Haltung des polnischen Vertreters entgegen, die im Widerspruch mit den Vertragsbestimmungen stehe, und stimmte den von hoher parteilichkeit getragenen Ausführungen des Völkerbundskommissars zu. Die Sitzung endete damit, daß der Ratspräsident den Spanier Quinones de Leon mit der Ausarbeitung einer Resolution beauftragte, die morgen vorgelegt werden solle.

Genf, 5. Juli. Der Völkerbundsrat wird die hier anwesenden Mitglieder der Regierungskommission des Saargebietes zu einer gemeinsamen Sitzung berufen. Über das eventuelle Ergebnis wird in einer öffentlichen Sitzung Mitteilung gemacht.

Die Konferenz von Lausanne.

Lausanne, 5. Juli. Aus einer interalliierten Besprechung ist heute wieder festzustellen, daß die eingetragenen Instruktionen immer noch nicht zu einer Beschlussfassung über die offenen Streitfragen ausreichen. In französischen Kreisen der Konferenz erklärte man, daß eine Änderung der Lage nicht zu erwarten sei, so lange die alliierten Kabinette sich nicht über den entscheidenden Schritt bei den Türken geeinigt haben. In Kreisen der türkischen Delegation zeigte man sich sehr beunruhigt und verhielt sich über die zahlreichen Verschleppungsversuche. Man rechnete mit einem neuen Schritt Ismets bei den einladenden Mächten.

Lausanne, 5. Juli. Ismet Pascha hat am Mittwoch den Führern der alliierten Delegationen eine neue Note zugehen lassen, in der er in polemischer Weise auf die in der Note vom Dienstag vorgeschlagenen Arrangements zu antworten versucht. Er stellt namentlich fest, daß die Verzögerung der Frage der Konzessionen nicht gegen die Türkei ausgespielt werden könne, da doch die Alliierten ihrerseits noch über die Kupfonfrage berieten. Zum Schluß nimmt er Kenntnis von der Erklärung der Alliierten, daß sie entschlossen seien, die drei noch zu lösenden Fragen in einer einzigen Sitzung zusammen zu lösen.

Ein deutsch-polnischer Vertrag.

Warschau, 5. Juli. Der Senat hat in der gestrigen Sitzung die Vorlage über einen deutsch-polnischen Vertrag bezüglich der gemeinsamen Verwaltung der Deiche in der Marienwerder Niederung angenommen.

Das Statut des Memelgebiets.

Paris, 5. Juli. Die Völkerbundskonferenz hat die Verhandlungen über das Statut des Memelgebiets, die am 15. April unterbrochen wurden, wieder aufgenommen. Die deutschen Interessen der Stadt Memel vertritt der Vorsitzende der Handelskammer, Kraus. Nach dem „Petit Parisien“ glaubt man, daß die Verhandlungen 14 Tage in Anspruch nehmen werden.

Ein neues amerikanisches Aufrüstungsprogramm.

Paris, 6. Juli. Die „Chicago Tribune“ berichtet aus Washington, das Meer- und Marineamt beabsichtigt, ein neues amerikanisches Aufrüstungsprogramm aufzustellen. Zugrundegelegt wird das Bedürfnis New Yorks und der industriereichen Küste des Atlantischen Ozeans, sich gegen den etwaigen Angriff aus der Luft zu verteidigen. Dieser Plan würde es vornehmlich notwendig machen, die Budgets sowohl für die Armee als auch für den Marine-Einsatz zu vergrößern. Das Marine- und Marineamt erklärt, daß es kein Wettrennen mit Frankreich beabsichtige. Es handle sich nur um die Küsterverteidigung. Die amerikanische Küste sei bedroht durch die große Anzahl von Flugzeugmuttermaschinen im Besitz der alliierten Mächte.

Wiesbadener Nachrichten.

Ein Kinderheim für den Mittelstand.

Fünfzehn Minuten von Schömlen (Westfalen) entfernt, 70 Meter über der Stadt und 350 Meter über N. N., erhebt sich das von dem Volksheimstättenverein Schömlen im Jahre 1913 erbaute stattliche Kinderheim „Saxa-Ed“. Dieses Haus ist jetzt von den Ferienheimen für Handel und Industrie (Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime) Wiesbaden, erworben worden, die sich entschlossen haben, es als Erholungsheim für die Kinder des Mittelstandes weiter zu führen. Die Neu-eröffnung wird Anfang August erfolgen. Aufnahmeberechtigt sind erholungsbedürftige — nicht aber fränke Kinder — von Mitleidern der Gesellschaft oder Beamten der ihr angeschlossenen Firmen, so weit sie im schulpflichtigen Alter stehen. Der Aufenthalt soll im allgemeinen 4 bis 6 Wochen betragen. Seiner neuen Bestimmung gemäß wird das Haus besonders freundlich und anheimelnd eingerichtet werden. Es werden insgesamt 60 Kinder gleichzeitig aufgenommen werden können, zu deren Unterbringung zwei große luftige Schlafkammern mit 2 bis 4 Betten bereit. Ein Speisesaal und ein großer Tagraum sowie eine geschützte nach Süden liegende Veranda dienen zum gemeinschaftlichen Aufenthalt. Turn-geräte, Spiele aller Art und eine Bücherei mit guten Büchern für jedes Alter werden zur Unterhaltung der Kinder beitragen. Die Beschäftigung wird einfach und fröhlich sein, die eigene Hülfskraft wird für Eier, ein nabegelegenes Bauerngut für Milch sorgen. Erfahrene Hauseltern und Kinderpflegerinnen werden die Kinder betreuen. Inmitten eines eigenen 2 Hektar großen Parks gelegen, von Wäldern, Wiesen und Feldern umgeben, von fröhlicher, anregender Luft umweht, bietet das Heim alle Vorbedingungen für die Erholung und Kräftigung von Stadtkindern. In vier großen Böden werden in dem Heim alljährlich mehrere hundert junge Menschenkinder die Grundlage für eine dauernde Festigung ihrer Gesundheit legen können. Noch sind die Folgen der Kriegsjahre für das heranwachsende Geschlecht bei weitem nicht überwunden, und mit Sorge müssen zahlreiche Eltern des Mittelstandes leben, daß es ihnen beim besten Willen nicht möglich ist, gerade den gesundheitlich gefährdeten Kindern die notwendige Pflege oder auch eine Lustveränderung zuteil werden zu lassen. Auf den Eltern lastet diese Sorge heute mit doppelter Schwere. Ihnen werden die Ferienheime für Handel und Industrie mit ihrem Kinderheim in erster Linie helfen. Sie können, damit ein stiller Mittelstandesfürsorge im besten Sinne zu wirken. Auskunft über die Aufnahmebedingungen usw. erteilt die Hauptgeschäftsstelle genannter Gesellschaft in Wiesbaden, Wilhelmstraße 1.

— 15 Millionen Belohnung für Mitteilungen über das Bombenattentat am Bahnhof. Der Magistrat schreibt uns: Trotz unserer Warnung vor Sabotageakten ist am Bahnhof ein Bombenattentat, das Menschenleben gefährdet und ganz erhebliche Sachschäden verursacht hat, von unbekanntem Täter verübt worden. Da die Bevölkerung die Tat verabscheut und Wert auf die Erhaltung des Lebens legt, stellt der Magistrat als bewährter Vertreter der gesamten Bürgerschaft zu der von dem Polizeipräsidenten ausgesetzten Belohnung von 5 Millionen Mark einen Betrag von 10 Millionen Mark zur Verfügung, so daß die Belohnung jetzt 15 Millionen Mark beträgt.

— Ernennung für den Abzug der Lohnsteuer. Wir gemessen auch an dieser Stelle auf die Bekanntmachung des Finanzamts in der heutigen Nummer unseres Blattes, wonach die Ermäßigungsätze für den Steuerabzug vom Arbeitslohn sowie die sog. Werbungskosten vom 1. Juli ab bedeutend erhöht wurden.

— Neue Regelung der Verträge für Natural- und Sachbezüge. Wir verweisen auch an dieser Stelle auf die Bekanntmachung des Landesfinanzamts in der heutigen Nummer unseres Blattes, betr. Neuauflage der Verträge für Natural- und Sachbezüge zum Zweck der Steuerabzugs, die mit dem 1. Juli d. J. in Kraft getreten ist. Die Bekanntmachung bezieht sich sowohl auf solche Gehalts- und Lohnempfänger, die volle freie Station genießen, als auch auf die sog. Dienstamtskinder.

— Kartenspreizerhöhung im Landkreis Wiesbaden. Mit jeder Woche klammert die Brotpreise in die Höhe. Im Landkreis Wiesbaden kommt man in der nächsten Woche auf 2250 M. für ein 1000 Gramm schweres Brot an, und ein Pfund Weizenmehl kostet dann 670 M.

— Wiesbadener Viehhofmarktbericht nach der amtlichen Notierung vom Donnerstag, den 5. Juli. Aufgetrieben waren: 4 Ochsen, 5 Bullen, 65 Kühe und Färsen, 140 Kälber, 40 Schafe, 121 Schweine. Marktverlauf: Bei Großvieh

mittelmäßiges Geschäft, Kleinvieh und Schweine lebhaft. Markt geräumt. An Preisen wurden notiert (alles 1 Pfund Lebendgewicht): Ochsen: vollfleischige ausgewählte, höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 18 000 bis 20 000 M., die noch nicht gesogen haben (ungefacht) 19 000 bis 20 000 M., junge fleischige nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 16 000 bis 17 000 M., mäßig genährte junge, gut genährte ältere 13 000 bis 14 000 M. Bullen: vollfleischige ausgewählte höchsten Schlachtwerts 17 000 bis 18 000 M., vollfleischige jüngere 15 000 bis 16 000 M., mäßig genährte junge, gut genährte ältere 12 000 bis 14 000 M. Färsen und Kühe: vollfleischige ausgewählte Färsen höchsten Schlachtwerts 19 000 bis 20 000 M., vollfleischige ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 17 000 bis 18 000 M., wenig gut entwickelte Färsen 15 000 bis 16 000 M., ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe 13 000 bis 14 000 M., mäßig genährte Kühe und Färsen 11 000 bis 12 000 M., gering genährte Kühe und Färsen 9 000 bis 10 000 M. Kälber: feinste Saugkälber 23 000 bis 24 000 M., mittlere Mast- und beste Saugkälber 21 000 bis 22 000 M., geringere Mast- und beste Saugkälber 17 000 bis 18 000 M. Schafe: Mastlammern und Mastlammern 13 000 bis 14 000 M., geringere Mastlammern und Schafe 11 000 bis 12 000 M., mäßig genährte Lämmer und Schafe 9 000 bis 10 000 M. Schweine: vollfleischige Schweine von 80 bis 100 Kilogramm Lebendgewicht 25 000 bis 26 000 M., unter 80 Kilogramm 24 000 bis 25 000 M., von 100 bis 120 Kilogramm 25 000 bis 26 000 M., von 120 bis 150 Kilogramm 25 000 bis 26 000 M., unreine Sauen und geschlachte Eber 22 000 bis 23 000 M.

— Nach Rumänien. Am Donnerstagmorgen sind 50 Schülerinnen und Schüler hiesiger höherer Lehranstalten nach Rumänien gereist. Sie finden bei deutschen Ansehern in Siebenbürgen auf 2 Monate aufnahmefähige Aufnahme.

— Jagdpachtsteuer. Wiesbaden hat sich, der Kreistag mit der Jagdpachtsteuer im Wiesbadener Land- und Kreisbezirk. Die letzten Beschlüsse haben namentlich die Zustimmung der Aufsichtsbehörde gefunden. Es erfolgt deshalb jetzt allgemein die neue Veranlagung der Kreistagssteuer, für deren Berechnung die Höhe des Pachtpreises maßgebend ist. Da auf Grund der neuen Pachtverträge in Wiesbaden eine Veranlagung erhoben ist, nach der das Pachtvertragsamt (Amtsgericht) unter Ausschluss des Reichsweises für Jagdpächter eine höhere Pacht als die vertragliche festsetzen kann, wenn diese Pacht den Zeitverhältnissen nicht entspricht, haben die meisten, wenn nicht alle Gemeinden des Landkreises Wiesbaden nach Verhandlung mit den Jagdpächtern oder einer Entscheidung des Pachtvertragsamts die Jagdpachtsteuer seitgemäß erhöht. Als Pachtpreis gilt das vom Jagdpächter auf Grund des Pachtvertrags zu entrichtende Pachtgeld einschließlich etwaiger Nebeneinkünften. Bei nicht verpachteten Jagden gilt als Pachtsumme der Preis, der nach Beschaffenheit der Jagd unter Berücksichtigung aller den Pachtpreis beeinflussenden Umstände gewöhnlich bei einer Veranlagung zu erzielen ist.

— 23 neue Reichsgesetze, Verordnungen usw. 23 neue Gesetze, Verordnungen usw. werden jetzt auf einmal veröffentlicht. Die 12 neuen Reichsgesetze betreffen die Ausgabewertbestimmung der Schuldverschreibungen auf den Inhaber, wertbeständige Hypotheken, die Verlegung von Münzstätten, die erneuerte Verlängerung der Geltungsdauer des Gesetzes über vorübergehende Verabreichung und Aufhebung von Jollen, des Verdrängungs-, des Kolonial- und des Auslandschadensgesetzes mit der Entschädigungsordnung, die Provisorien im Wirtschaftsrecht 1923/24, die Geltungsdauer des Wohnungsmietengesetzes, das Wohnungsvorteilsgesetz, die Wehrmachtsschuldenordnung, die Entschädigung der Militärlieferanten des Reichs und des Abkommens mit der Schweiz über Goldbesitzungen. Die Verordnungen betreffen die Verrechnungsarten im Versicherungswesen, den Gebühren der Rechtsanwaltschaft, der Verbands- und Einkommensarten in der Krankenkassenversicherung, der Kohlensteuer, den kaiserlichen Hypotheken, den Befolgungen der Reichsbankbeamten, den Gebühren für kassenmäßige Prüfungen, Bekanntmachungen betreffend Verträge mit Deutschen über das Steuerwesen und die schiedsgerichtlichen Wertpapiere.

— Außerordentliche Hauptversammlung des Mietervereins. Der Mieterverein Wiesbaden hatte seine Mitgliederversammlung am Donnerstagabend zu einer außerordentlichen Hauptversammlung eingeladen, in der Stellung genommen werden sollte zu dem neuen Mietrechtsgesetz und den Mietaufschlägen, die der Magistrat der Stadt Wiesbaden am 1. Juli bewilligt hat. Nach der Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden Stadtverordneten Holschäfer eröffnete als Redner zu dem ersten Punkt der Tagesordnung Rechtsanwalt Dr. Mauer das Wort. Der Redner führte die Hauptpunkte des neuen Mietrechtsgesetzes an und erläuterte seine Auswirkungen an Hand vieler Beispiele aus der Praxis. Durch fröhliche Abhaltung

der verschiedenen Paragraphen und ihrer Sonderbestimmungen sei kein populäres Gesetz geschaffen worden, wie man es von Anfang an habe erwarten können. Das neue Gesetz biete in vielen Punkten Erleichterungen für die Mieter, aber der wichtigste Teil, die Bestimmungen über die Mietverhältnisse, sei vielleicht so unklar gefasst, daß es großer Mühe bedürfe, das Richtige herauszufinden. Das Gesetz biete drei Möglichkeiten vor, um die Klage auf Aufhebung des Mietverhältnisses auszuführen: einmal Befristung des Mietverhältnisses, einmal Befristung des Mietverhältnisses oder eines sonstigen Hausbewohners durch einen Mieter und Befristung der Wohnung, dann Rückzahlung in der Befristung der Mietsache und schließlich ein dringendes Bedürfnis des Vermieters nach der Wohnung des Mieters. Über diese einzelnen Fälle werde nicht mehr vor dem Miet-einigungsamt verhandelt, sondern vor dem Amtsgericht. Die Tätigkeit des Miet-einigungsamts, das weiterbestehen soll, und seine Zuständigkeit sind neu geregelt. Nur noch wenige geringfügige Fälle unterliegen seiner Entscheidung. Die Entscheidungen des Miet-einigungsamts sind fortan schriftlich zu begründen. Eine Rechtsbeschwerde ist zulässig, wenn eine Verletzung des Gesetzes vorliegt. Da das neue Mietrechtsgesetz erst am 1. Oktober in Kraft tritt, kommt eine besondere Verordnung für die Zwischenzeit in Betracht. — Hierauf forderte der Vorsitzende die Anwesenden auf, etwa 20 Mitglieder möchten sich als Beisitzer für das neu zu bildende Mietgericht melden. Nachdem ergriffen Schriftführer Meißner das Wort, um zu den neuen Miet-einigungsamts der Magistrats Stellung zu nehmen. Durch gemeinsame Verhandlungen zwischen Vermieter- und Mieterorganisationen, dem Magistrat und dem Miet-einigungsamt sei es gelungen, die sehr hohen Forderungen der Vermieter, die sich auf eine Befristung des Wohnverhältnisses stützen, auf ein erträgliches Maß zurückzuführen, so daß die Erhöhung der Pachtsumme seit der letzten Regelung von 800 Prozent auf insgesamt 5040 Prozent gestiegen seien. Außerdem könne der Vermieter die Vorauszahlung des 50-fachen der Grundmiete als Vorbehalt verlangen. Die Vermieter hätten daraufhin allerdings geäußert, sie würden namentlich allmonatlich ihre Forderung auf Erhöhung der Pachtsumme stellen, bis die Mieter der ständig steigenden Lebenshaltung entzogen. Nachdem der Vorsitzende den beiden Referenten für ihre Ausführungen gedankt hatte, entsand sich eine längere Aussprache über die Erhöhung des Miet-einigungsamts.

— Keine Kurzschlussbrände. Zu unserer gestrigen Meldung über zwei Kurzschlussbrände schreibt uns das städtische Elektrizitätswerk: Im Staatstheater ist überhaupt kein Brand entstanden. Die Sache trug sich folgendermaßen zu: Die sämtlichen Signalanlagen (Klingelektroden usw.) werden im Staatstheater anstatt durch Elemente durch eine kleine Akkumulatorbatterie von 8 Volt Spannung gespeist. Infolge der Bauarbeiten sind nun an irgend einer Stelle die Drähte, die zurzeit ziemlich wirr herumhängen, miteinander in Berührung gekommen und haben dadurch ein kleines Stücken Leitung etwas erwärmt, so daß sich etwas Ähnliches wie Brandgeruch entwickelte. Die Leitung hat aber keine höhere Temperatur, die zu Feuergefahr Anlaß geben könnte, gehabt; denn sonst wäre die vorgekehrte Sicherung durchgeschmolzen. Von einem Brand kann also hier überhaupt keine Rede sein und noch viel weniger von einem Kurzschluss. Wenn das Tagespersonal an Ort und Stelle gewesen wäre, so wäre eine Alarmierung der Feuerwehr wohl als unnötig unterblieben; der Nachschauer dagegen, der infolge des großen Brandes im Bühnenhaus wohl sehr ängstlich geworden ist, hat dann sofort die Feuerwehr alarmiert, die das Stücken Leitung entfernte. Auch in dem Haus Rosenstraße 4 handelt es sich um einen kleinen Defekt in einer Klingeleitung, die zurzeit neu verlegt wird. Diese Signalanlage wird durch einen sogenannten Klingeltransformator gespeist, der den Starkstrom des Elektrizitätswerks auf 12 Volt reduziert. In der betreffenden Nacht gingen plötzlich die Klingeln zu läuten an, so daß die Hausbewohner ängstlich wurden und die Feuerwehr alarmierten; inzwischen hatte sich aber der Defekt selbst beseitigt. Auch hier kann nicht von Brandgefahr, entstanden durch einen Kurzschluss, gesprochen werden.

— Selbstverwirklichung der Schüler an Berufsschulen. Nach eingehender Beratung mit Vertretern der Lehrerschaft und der Schulverwaltungen hat der Minister für Handel und Gewerbe bestimmt, daß in den Berufsschulen nach Möglichkeit die Selbstverwirklichung in den Dienst der Willensbildung und der Erziehung zu Staatsbürgerlicher Betätigung zu stellen ist. Jede Klasse hat bei Beginn des neuen Schuljahres ein bis zwei Vertrauensleute zu wählen, welche die Aufgabe haben, das kameradschaftliche Verhalten der Schüler zueinander zu fördern und den Geist der Wahrhaftigkeit, Arbeitsfreudigkeit und Hilfsbereitschaft in der Klassengemeinschaft zu pflegen. Sie sind befugt, den Lehrern Wünsche und Anregungen der Klasse zu übermitteln und etwa vorhandene Beschwerden vorzubringen. In jeder Klasse ist ein gemeinsamer Schülerauschuss von 3 bis 7 Mitgliedern aus den Vertrauensleuten unter einem Obmann zu bilden, welcher die gleichen Aufgaben für die Schule zu erfüllen hat, wie die Vertrauensleute für die Klasse und

(A. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Der unheimliche Gast.

Roman von Sven Ekedal.

Bereits um vier Uhr morgens lag die Gegend in zartem Morgenlicht gebadet. Der Wind hatte sich gedreht und eine frische Brise aus Nordwest hatte die schmutzigen, schwermütigen Wolken weggeführt, es schien ein schöner, warmer Tag unter der blauen Himmelskuppel zu werden.

Der Portier ließ den toten Hund von einem Stalljungen fortzuschaffen. Wie es sich zeigte, war der Hund mitten zwischen den Augen durch den Kopf geschossen, ein wohlgeleiteter, ein Weistierhund, Portier Petterson, der eine spekulative Natur war, dachte sich im stillen allerhand über diesen Schuß. Es wollte ihm nicht aus dem Sinn, daß der Hund zu einem der Hotel-fenster hinaufgeheult hatte; in diesem Fall aber konnte der Schuß nur aus dem Hotel abgegeben worden sein. Wohnte vielleicht ein eigentlicher Gast im Hotel, einer jener kaltschlägigen und selbstamen Menschen, die imstande sind, einen tödlichen Schuß durch die Nacht abzufeuern, um Ruhe zu bekommen? Der Portier drückte zum Hotelkeller hinauf, um auszurechnen, wer dort wohnte; doch war keinem jener Gäste etwas Derartiges zuzutrauen, und soweit er sich entsann, hatte auch keiner der Reisenden ein Gewehr mitgebracht.

Wenn er nun aber davon ausging, daß der Hund wirklich vom Walde aus erschossen worden war? Vom Rasen bis zum Walde war die Entfernung so groß, daß selbst ein sehr geübter Schütze in der Nacht kaum treffen konnte. Nein, es wollte ihm nicht aus dem Kopf, daß dieser Hundemord etwas Selbstames, Rätselhaftes war. Und hatte er nicht zur selben Zeit stattgefunden, wie Direktor Gaarder im Korridor D das Bewußtsein verlor?

Der Hoteljunge hatte Gaarder abends auf seiner Inspektion durch die Ställe und Garagen begleitet

und berichtet, daß Herr Gaarder bei besonders guter Laune gewesen sei und freundlich mit ihm gesprochen habe. Wie gewöhnlich war er dann von den Stallgepölen über den Rasenplatz zum südlichen Flügel des Hotels gegangen (wo der Korridor D lag).

Der Portier ahnte, daß etwas gefahren sein müsse, nachdem Gaarder den Korridor D betreten hatte. Denn wie war es möglich, daß er auf dem ebenen Fußboden stolpern konnte? Die Wunde an seiner Schläfe sah eher aus, als ob sie von einem furchtbaren Schlag herrührte. Der Portier prüfte in Gedanken die Verhältnisse im Korridor D. Gaarder hatte an der Wand, dicht neben dem Heizkörper, gelegen, es war also möglich, daß er sich im Fallen an der scharfen Kante des Apparates gestoßen hatte (übrigens war keine Spur von Blut daran zu sehen). Dann aber mußte er sich an der Wand entlanggeschlichen haben, anstatt in der Mitte des Korridors zu gehen, und war über seine eigenen Beine gestolpert. Und außerdem, was wollte Gaarder im Korridor D? Es lag gar kein Grund vor, diesen Gang zu inspizieren, wo zurzeit keine Gäste wohnten, und den man leicht durch die Glastür, die ihn von dem Hauptgang trennte, überblicken konnte.

War es nicht wahrscheinlicher, so überlegte der Portier, daß Gaarder jemanden oder etwas im Korridor D gesehen hatte und hineingegangen war, um die Sache näher zu untersuchen, wobei er von seinem Schicksal ereilt worden war? Der Portier erinnerte sich seines verstörten Ausrufes, als er zum Bewußtsein kam: Wo bin ich? Wo ist er? Es war, als ob er noch etwas Entsetzliches vor sich sähe. Und von wem hatte er gesprochen? Wer war dieser Er, der ihm im Korridor begegnet war?

Der Portier stellte diese Betrachtungen nicht aus boshafter Neugierde an, sondern er war wissbegierig, und es störte ihn, daß es in dem Hotel, wo er angestellt war und auf Grund seiner Stellung über alles Bescheid wissen mußte, ein Geheimnis gab.

Darum unternahm er auch gleich morgens Schritte, um den Besitzer des getöteten Hundes ausfindig zu machen. Er nahm als sicher an, daß der Hund einem der Forstangestellten gehörte. Darum telephonierte er an die vier Förster, die den Wald zu bewachen hatten, aber keiner von ihnen vermehrte seinen Hund. Darauf telephonierte er an die Pächter und Bauern der Umgebung, aber auch hier bekam er denselben Bescheid. Nirgends war ein Hund abhanden gekommen. Er beschrieb den getöteten Jagdhund, der sehr charakteristisch gezeichnet war, keiner der Gefragten aber kannte einen Hund dieses Aussehens.

Portier Petterson wußte nicht mehr aus noch ein. Es war also ein wildfremder Hund! Ein Halsband hatte er nicht gehabt.

VII.

Im Laufe des Vormittags mußte Portier Petterson diese privaten Betrachtungen übrigens einstellen, denn er bekam anderes zu tun. Der Hotelomnibus brachte neue Gäste. Eine Familie aus der Hauptstadt, ein Ehepaar mit Kindern, Auto und Dienerschaft, und zwei Herren, die zusammen reisten.

Diese beiden Herren trugen sich in das Fremdenbuch als Ingenieur Haller und Dr. jur. Benediktson ein. Sie mochten beide etwa fünfundsiebzig Jahre alt sein. Der Jurist war etwas corpulent, unter Mittelgröße, aber von kräftiger Statur. Der andere war lang, mager und muskulös, trug ein Glas, war schlaflos und auffallend blaß. Beide waren Nordweger. Sie führten nicht viel Gepäck mit sich und kündigten an, daß sie nur einige Tage bleiben wollten. Der lange Ingenieur verlangte ein großes Doppelzimmer mit Aussicht zum Meer und bekam es. Der Jurist wollte ein kleineres Zimmer zum Walde. Sie machten den Eindruck, als befänden sie sich auf einer kurzen Ferienreise, um sich von der Mühsal des Geschäftslebens zu erholen.

(Schluß folgt)

Handelsteil.

Die Markkatastrophe in neutraler Beurteilung.

In dem Wirtschaftsbericht für Juni der holländischen Kommandite der Dresdner Bank, der Amsterdamer Firma Proehl u. Gutmann, sind folgende interessante Bemerkungen über die Markkatastrophe und die Aussichten ihrer Behebung zu lesen:

In Berlin hat die neue Markkatastrophe eine in die hunderttausende Prozent gehende Effektenhausse hervorgerufen, die jedoch weit zurückbleibt hinter der Bewegung der ausländischen Valuten. Man darf sich überhaupt durch die Ziffern mit den vielen Nullen nicht allzu sehr beeinflussen lassen. Wenn beispielsweise bei einem Kursstand von 17 Cent für 10 000 Mark in Amsterdam eine auf 1000 Mark lautende Aktie an der Berliner Börse 150 000 Prozent Steigerung aufweist, also um 1 1/2 Millionen Mark in die Höhe gegangen ist, so bedeutet dies doch nur eine Wertverbesserung von 1/4 Gulden oder 4 1/4 Prozent in Goldmark. Von solchen Gesichtspunkten aus betrachtet stehen auch heute noch fast ausnahmslos die deutschen Aktien ganz erheblich unter dem eigentlichen Sach- oder Geldwert, den sie wenigstens bei normalem Betrieb besitzen. Ebenso bedeuten die bei Zugrundelegung von Papiermark ins Ungeheure gestiegenen und weiter steigenden Preise durchaus noch nicht ein Erreichen des Weltmarktpreises für die meisten Artikel des täglichen Lebens. Selbst wenn die Eisenbahnpreise und Portotarife wieder dreifacht werden, so kostet doch noch, in Goldmark gerechnet, eine Eisenbahnfahrt oder ein Brief in Deutschland nur einen geringen Bruchteil dessen, was in fast allen andern Ländern der Welt dafür zu zahlen ist.

Die die ganze Welt beschäftigende Frage, ob bzw. wie weit die Mark noch weiter sinken könne, ist natürlich nicht zu beantworten; immerhin sollte man nicht ganz die Tatsache aus dem Auge verlieren, daß ein Dollar in Sowjet-Rußland über 3 Millionen Sowjetrubel bewertet wird, während in Deutschland ein Dollar bisher höchstens 150 000 Mark gekostet hat. Andererseits zeigt aber das Steigen der österreichischen Krone, wie unberechenbar schnell selbst einer stark entwerteten Währung wieder neues Leben eingegeben werden kann. Die Befürchtung, die deutsche Mark werde das Schicksal der österreichischen Krone erfahren, ist bedauerlicherweise im Juni durch die Tatsachen noch übertroffen worden: denn der niedrigste Stand der Krone, welchen sie am 20. August 1922 bei einem Gesamtumlauf von 1000 Milliarden Papierkronen erreicht hatte, betrug 360 000 Kronen für ein englisches Pfund Sterling, für ein solches wurde aber in Berlin Mitte des Monats mehr als das Doppelte in Mark gezahlt, nämlich bis zu 770 000 Mark. Daß sich nun aber die Mark auch wieder, wie die Krone, hebt, und zwar mit Hilfe internationaler Anleihen, wird immer unwahrscheinlicher, einfach schon aus dem Grunde, weil die dafür erforderlichen Goldbeträge in der ganzen Welt kaum zur Verfügung stünden.

Eine ganz natürliche Folge der deutschen Valutakatastrophe ist die zunehmende Überfremdung deutscher Unternehmungen. Daß auch holländische Kreise bei der gegenwärtigen Lage sich für deutsche Aktien lebhaft interessieren, kann nicht als eine überraschende Erscheinung bezeichnet werden. Daß bei der deutschen Phoenix-Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb eine Transaktion mit der Gruppe der Kgl. Niederländischen Hochöfen- und Stahlfabriken vor sich ging, welche die Aktienmajorität in holländische Hände gebracht hat, ist viel erörtert worden und in der Tat äußerst charakteristisch für

die Verhältnisse im Ruhrgebiet. Dabei mitbestimmend war die Erwägung, daß einem holländischen Unternehmen im Ruhrgebiet weder im Fall der Fortdauer der Besetzung der Ruhr droht, noch auch nach Räumung, bei einem etwaigen Übergang der Regierung in die Hände eines extrem linksradikalen Ministeriums, welches eine Sozialisierung erstreben könnte.

Berliner Börse.

5. Berlin, 5. Juli. Der außerordentliche Bedarf nach Devisen hielt auch heute an, so daß es der Reichsbank nur bei außerordentlich starken Notierungen möglich war, die Kurse auf einem gegen die ausländischen Notierungen wesentlich niedrigeren Stand zu halten. Immerhin mußten gegen gestern bereits kleine Erhöhungen bewilligt werden. An der Bevorzugung der Deckung des inländischen Bedarfs hielt die Reichsbank nach Möglichkeit fest, doch betrugen die Zuteilungen für die wichtigsten Plätze New York, London und Holland nur 15, 30 und 10 Proz. Für Effekten wurden von den beteiligten Kreisen höhere Kursschätzungen für die führenden Bergwerks-, Banken- und Maschinen-Aktien abgegeben.

Berliner Devisenkurse.

W.T.B. Berlin, 6. Juli. Drahtliche Auszahlungen für:			
4. Juli 1923		5. Juli 1923	
Geld	Beist	Geld	Beist
Holland . . . 100 Gold.	624750.-	622700.-	621600.-
Buenos Aires 1 Pos.	55610.50	55299.50	53652.50
Belgien . . . 100 Frs.	805450.-	809550.-	822900.-
Kopenhagen . . 100 Kr.	2093500.-	2066500.-	2042800.-
Dänemark . . 100 Kr.	2772000.-	2782800.-	2817000.-
Finnland . . . 100 Mk.	432900.-	4259500.-	4289000.-
Frankfurt 100 fl. M.	435900.-	441100.-	461300.-
Italien . . . 100 Lira	698250.-	701750.-	718700.-
London . . . 1 £ Sterl.	728175.-	731825.-	748125.-
New-York . . 1 Doll.	160198.-	161002.-	165625.-
Paris . . . 100 Frs.	950600.-	954900.-	982500.-
Schweden . . 100 Pos.	280250.-	281700.-	291700.-
Spanien . . . 100 Pos.	2264300.-	227500.-	238000.-
Japan . . . 1 Yen	16758.-	16842.-	80298.50
Rio de Jan. . 1 Mill.	232.41	233.59	80701.50
Wien . . . 100 Kr.	491250.-	495750.-	16957.50
Prag . . . 100 Kr.	187000.-	188000.-	17042.50
Budapest . . 100 Kr.	159600.-	160400.-	170450.-
Sofia . . . 100 Leva	1735.50	1744.50	1785.50
Selgrad . . 1 Dinar			1804.50

Rumänien (Banknoten): Über 500 Lei 900 Proz., unter 500 Lei 800 Proz.

Devisenkurse vom 5. Juli.

Der Dollar notierte am Donnerstag 165 585, der französische Franken 9 825, der Schweizer Franken 29 127, der belgische Franken 8 229, der holländische Gulden 65 835, das englische Pfund 748 125, die italienische Lira 7 182 M.

Banken und Geldmarkt.

* Erhöhung des Diskontsatzes in England. Aus London wird uns gemeldet: Die Bank von England hat den Diskontsatz von 3 auf 4 Proz. erhöht.

* Vereinsbank Weinheim E. G. m. b. H. Das Unternehmen erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahre bei einem Gesamtumsatz von 5,6 Milliarden M. einen Reingewinn von 2,8 Millionen M. Der demnächst zusammen tretenden ordentlichen Generalversammlung wird bei reichlichen Rücklagen eine Dividende von 20 Proz. vorgeschlagen werden. Die Bilanzsumme hat sich auf 113 Millionen M. erhöht.

Industrie und Handel.

* Erhöhung der Roheisenpreise. Wie uns vom Roheisenverband mitgeteilt wird, sind die Roheisenpreise für Lieferungen ab 1. Juli wie folgt erhöht worden: a) Roheisen, welches aus inländischen Brennstoffen erblasen wird: Hämatit, cu-armes Stahlisen, Temper-Roheisen von 3 228 000 M. auf 3 499 000 M., Siegerländer Stahlisen von 2 858 000 M. auf 4 068 000 M., Spiegeleisen, 8-10 Proz., von 3 249 000 M. auf 4 470 000 M.; b) Durchschnittspreise für aus deutschen und englischen Brennstoffen erblasenem Hämatit werden auf 3 964 000 M. festgesetzt. Die Preisspanne zwischen Hämatit-Gießerei-Roheisen I und III und Gießerei-Roheisen luxemburgischer Qualität bleibt in bisherigem Ausmaß bestehen.

Der Verein deutscher Eisengießereien, Gießereiverband Düsseldorf, erhöhte die Preise für alle Lieferungen nach dem 1. Juli um 24 Proz.

* Zigarettenfabrik Seitz u. Hoffmann A.-G., Seehelm an der Bergstraße. Die seit 1852 bestehende Zig-Fabrik Seitz u. Hoffmann in Seehelm an der Bergstraße ist unter Mitwirkung des Bankhauses H. Schirmer zu Kassel und der Firma Gebr. Dietrich zu Fritzlar in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden.

* Pfalzweinkellerei J. Engelmann, A.-G., Neustadt a. d. Haardt. Die Pfalzweinkellerei J. Engelmann, G. m. b. H. in Neustadt a. d. H., wurde in eine Aktiengesellschaft mit dem Sitz in München umgewandelt. Das Grundkapital beträgt 25 Millionen M.

* Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe in Karlsruhe i. B. Die außerordentl. H.-V. genehmigte einstimmig die Erhöhung des Grundkapitals um 60 auf 140 Mill. M. durch Ausgabe von 60 Mill. M. Stammaktien mit Gewinnberechtigung ab 1. Juli 1923.

* Zuckerfabrik Heilbronn. Die 77,28 Mill. M. neue Stammaktien der Gesellschaft wurden zur Frankfurter Börse zugelassen. Wie verlautet, ist das Ergebnis der abgelaufenen Monate 1922/23 zufriedenstellend gewesen.

A. Eberhardt jun.

Stahlwaren für jeden Zweck und Beruf.

6 Faulbrunnenstraße 6.

Beim Schneiden, Kerben, Bleistiftspitzen
Wird dir ein gutes Messer nützen.

Blutreinigung. Aknosan-Hefe.

vorzügliches Blutreinigungsmittel von bester Wirksamkeit bei den jetzt häufigen Furunkeln. 257

Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Die heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Hauptkreditgeber: Hermann Bellig.

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Bellig; für Unterhaltung, Stadtmagazine und den übrigen Schriftteil: F. H. Bellig; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornau, Hülft in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Tuche - Stoffe

erhalten Sie gut
und preiswert im
Spezial-
tuchgeschäft

K. Schneider,

51 Rheinstraße 51

L. Stock im städtischen Gebäude L. Stock.

Stets Eingang von Neuheiten. Nur Qualitätsware.

Herren- u. Jünglings-Anzüge

(gute Qualität) preiswert zu verl., sowie

Makanfertigung

bei billigster Preisberechnung.

Stoff am Lager.

Blum, Luisenstraße 26, Gth. 1.

Ein Transport
schwere junge
Arbeitspferde

eingetroffen

Eugen Nassauer, Erbenheim.

Soeben erschien
in unserem Verlag

„Der kleine Museumforscher“

(Römisch-Fränkische Abteilung).

Ein volkstümlicher Führer durch das Landesmuseum Nassauischer Altertümer, besonders für die Jugend bearbeitet von Karl Dörflinger.

Preis Mk. 1.— zuzüglich der jeweiligen Aufschläge.

Erhältlich in allen Buchhandlungen, in unserem Verlag und im Museum.

L. Schellenberg'sche Buchdruckerei
Tagblatt-Haus.



Ludwig Richter Haus

Wiesbaden | HANS FORNOFF

Hermannstraße 4 (Seitenbau L. 1. Stock)

Kunst- und Bücherstube — Neudeutsche Bekleidung
Wanderausstattungen aller Art.



Johanniseeren und
Sauerfrüchten
zu verkaufen.
Gärtner Geil.
links d. Schiersteiner Str.

Wirfing:

Winterkohl u. Kohlkohl.
pflanzen zu hab. 100 St.
500 Mark.
Kranzchen.
Elstörfer Straße 7, 5. 1.
amlichen 11 u. 1 Uhr.

Neu aufgenommen!
Jumper — Schals — Kleider —
Westen
Münchener kunstgewerbliche
Arbeiten.

Wilhelmstr. 16, L. L. GUTHMANN Wilhelmstr. 16, L.

Angen. Erholungs-Aufenthalt
Kurpernsion

Waldfrieden
Schlangenbad

Mäßig. Preise. Eig. Fahrgelegenheit
Milchwirtschaft im Hause.

Bin Käufer, event. übernehme auch zum kommissions-
weisen Verkauf, bei bester fachmännischer Beratung,
antike u. moderne Kunstgegenstände
orient. Teppiche u. Luxusmöbel.
Friedrichstr. 10. Glückliche Friedrichstr. 10.

Soeben eingetroffen:

50 Kisten beste 72%
Kernseife

400-Gramm-Blockstücke

30 Kisten gute Kernseife

200- und 250-Gramm-Doppelstücke

50 Kisten
prima hochwertiges

Seifenpulver

Marke „Kron München“

und gebe solche an Wiederverkäufer
zum billigsten Tagespreise in jed. Quantum ab.

Barmer
Engros-Lager

Wagemannstraße 11.

Dr. med. Finkelstein

prakt. Arzt u. Geburtshelfer, in Belgien appr. (Deutscher)
Facharzt für Haut- u. Geschlechtsleiden
Sonnberger Str. 11a (gegenüb. 53). 10-11 1/2, 3-4, Samst. 10-11.

Bekanntmachung.

Der Herr Reichsminister der Finanzen hat mit Erlass vom 22. Juni 1923 — III C. 7291 — die Befreiung für Natural- und Sachbezüge für Zwecke des Steuerabzugs mit Wirkung vom 1. Juli d. J. ab wie folgt festgesetzt:

I. Freie Station (einschließlich Wohnuna, Heizung und Beleuchtung):

- für weibliche Hausangestellte, Lehrlinge, Lehrlinginnen und sonstige geringverdienende weibliche Arbeitskräfte (a. B. Mägde) monatlich 240 000 M.
 - für männliche Hausangestellte, Knechte, männliche und weibliche Gewerbegehilfen und für Personen, die der Angestelltenversicherung unterliegen, sowie für die in der Großschiffahrt, d. h. auf Fracht- u. Passagierschiffen über 100 Brutto-Registertonnen beschäftigten Personen, soweit sie nicht unter d) bezeichnet sind, monatlich 320 000 M.
 - für Angehörige höherer Ordnung, soweit sie nicht unter d) bezeichnet sind (a. B. Ärzte, Apotheker, Hauslehrer, Hausdamen, Geschäftsführer, Werkmeister, Gutsinspektoren), monatlich 400 000 M.
 - für die in der Großschiffahrt beschäftigten Kapitäne, nautischen und technischen Schiffahrts-offiziere und sonstigen im Offiziersrang stehenden Glieder der Besatzung, monatlich 480 000 M.
- Von den in I. bezeichneten Sätzen entfallen auf freie Wohnuna einschließlich Heizung und Beleuchtung ohne Naturalbezüge 1 Sechstel, auf das erste und zweite Frühstück 1 Sechstel, auf das Mittagsessen 3 Sechstel, auf das Abendessen 1 Sechstel.
- Sat auch die Familie des Arbeitnehmers freie Wohnuna und Beleuchtung, so erhöht sich der Betrag für die Ehefrau und jedes Kind über 16 Jahren um 2 Drittel, für jedes Kind unter 16 J. um 1 Drittel. Wird nur freie Wohnuna ohne Heizung und Beleuchtung und ohne Naturalbezüge gewährt, ist der Wert der freien Wohnuna nach den örtlichen Mittelpreisen anzusetzen.
- Der Wert der den Verheiratheten u. Verheiratheten gewährten Hausbrandkosten ist mit 75 vom Hundert des Großhandelspreises zu berechnen.

II. Bei den Deputatsplänen gelten folgende Sätze:

- freie Wohnuna für verheirathete Deputatsmitglieder in der Land- und Forstwirtschaft jährlich 2400 M.
- Getreide:
 - 3 Zentner auf den Kopf der Familie zum Umlagepreis.
 - die darüber hinausgehende Menge zum Großhandelspreis der betreffenden Provinzialhöfe ab Station, abzüglich 10 v. H.
- Hilfsfrüchte:
 - Großhandelspreis ab Station abzüglich 15 v. H.
 - Wohl:
 - unter 2 bezeichnete Getreidepreis auslänglich 25 v. H.
 - Wohl:
 - der jeweils geltende Preis des Markenbrot.
 - Kartoffeln für den Zentner 4000 M.
 - freie Kubhuhn, jährlich 1200 000 M.
 - freie Sommerweide für eine Kuh 300 000 M.
 - Wohl:
 - Rohmilch für das Liter 1200 M.
 - Reisermilch für das Liter 480 M.
 - Butter für das Pfund 14 000 M.
 - freie Stiegen- oder Schafhaltung jährl. 200 000 M.
 - Stroh und Heu: Großhandelspreis ab Station, abzüglich 50 v. H.
 - Geflügeltes Kartoffelland:
 - gedüngt für den Morgen (25 Ar) 180 000 M.
 - ungedüngt für den Morgen 120 000 M.
 - freies Brennmaterial in der Land- und Forstwirtschaft:
 - Fortholz für den Raummeter 60 000 M.
 - Reisholz für den Raummeter 40 000 M.
 - Brickholz für den Zentner 3000 M.

Diese Sätze gelten nur für den Steuerabzug vom Arbeitslohn. Die Steuerabzüge sind bei der Festsetzung des steuerbaren Einkommens im Veranlagungsverfahren an sie nicht gebunden.

Die mit der Bekanntmachung vom 26. Mai 1923 veröffentlichten Wertätze treten mit Wirkung vom 1. Juli 1923 ab außer Kraft.

Wiesbaden, den 26. Juni 1923. F380

Landesfinanzamt,
Abteilung für Volk- und Verkehrsrenten.

DER NEUE
POSTGEBÜHREN-
TARIF

nach amtlichen Mitteilungen bearbeitet ist soeben erschienen
Preis Mark 2000.—

L. SCHELLENBERG'SCHE
BUCHDRUCKEREI
TAGBLATTHAUS

Korbmöbel

in Pöddig und Weide, für Salon, Balkon und Dielen, Körbe aller Art und vieles andere mehr empfiehlt

Thüringer Korbmöbel-Industrie
Grabenstraße 2, 2. Stock.

Wir treffen uns
morgen Samstag, den 7. Juli,



9½ Uhr vormittags
im Auktionshaus am Bismardring
Frankenstraße 19
zur Versteigerung bei
Bogel & Klein.

Bekanntmachung.

Mit Wirkung vom 1. Juli 1923 sind auf Grund einer Verordnung des Herrn Reichsministers der Finanzen vom 21. Juni 1923 zur Änderung des § 46 des Einkommensteuergesetzes die Ermäßigungen beim Steuerabzug vom Arbeitslohn (Bar- und Natural- oder Sachbezüge) wie folgt erhöht worden:

	Bei Stundenlohn (für je 2 angefangene oder volle Stunden)	Tageslohn	Wochenlohn	Monatslohn
Für den Steuerpflichtigen	60	240	1440	6000
Für dessen Ehefrau	60	240	1440	6000
Für minderjährige Kinder (laut Steuerbuch) ohne eigenes Arbeitseinkommen	400	1600	9600	40000
Verhütungskosten für den Steuerpflichtigen	500	2000	12000	50000

Kinder im Alter von mehr als 17 Jahren, die eigenes Arbeitseinkommen beziehen, werden nicht berücksichtigt.

Der nach Vornahme der Ermäßigungen einzubehaltende Betrag ist in allen Fällen auf volle „Reichs Mark“ nach unten abzurunden.

Die Steuerbücher werden nicht berichtigt. Der Arbeitgeber bleibt nach wie vor an die auf dem Steuerbuch für die Verächthigung vermerkte Zahl von Familienangehörigen gebunden. Es dürfen daher inzwischen hinzugekommene Kinder erst von der ersten auf die Berichtigung des Steuerbuches folgenden Lohnzahlung ab berücksichtigt werden.

Soweit bei vierteljährlicher Vorauszahlung die Bezüge für den Monat Juli bereits gezahlt sind, ist die Berechnung der erhöhten Ermäßigung bei der nächsten Gehalts- bzw. Nachzahlung nachzuholen.

Wiesbaden, den 5. Juli 1923.

Finanzamt.

Auf alle Waren 5% Rabatt.

8 billige Tage!

Um mein enormes Lager zu räumen und Platz für neue Ware zu schaffen, verkaufe ich in diesen Tagen zu

enorm billigen Preisen

Sakko-Anzüge von 185 000 Mk. an,

Knaben-Anzüge,

Covercoat-Ueberzieher, Schlupfer und Stoffe für Damen und Herren

Hosen

Gestr. Hosen, schw. Hosen, Manchester-, Breeches- u. lange Hosen, Breeches in Stoffen, feldgraue Hosen, Englischleder-Hosen, Schlosser-Anzüge.

A. Rohr, Römerberg 14

Emser Str. 14 C. W. Beckel Telephon 1742

kauft Wertgegenstände

zu höchsten Tageskursen.

Bevor Sie Ihre

Gold-, Silber-, Platin-Gegenstände

Zahngelisse

veräußern, holen Sie bitte meine Taxe ein.

Streng reelle Bedienung.

Herrschaftsmöbel

ganze Einrichtungen — einzelne Stücke — Nachlässe
Porzellane sowie schöne Aufstellsachen
kauft gegen sofortige Kasse

Jac. Zimmermann

Tel. 3253.

18 Nerostraße 18.

Taxieren für Herrschaften kostenlos.

Große

Möbiliar-
Versteigerung

Montag, 9. Juli

vormittags 9½ Uhr (durchgehend ohne Pause)
versteigere ich auflos Auftrags in meinem Versteigerungslokale

22 Wellrichstraße 22

nachverzeichnete gebrauchte, in bestem Zustand befindliche Mobiliarsgegenstände usw.:

1 Rußb.-Speisezimmer-Einrichtung

bestehend aus: Büfett, Auszugstisch, vier Federkühlen, Serviertisch.

1 elegante schwarze Wohnzimmer-Einrichtung,

(prachtvoll eingeleitet), bestehend aus: Vertiko, Schreibtisch, Tisch, Sofa, 2 Sessel:

elegantes Rußb.-Büfett, hochleg. schwarz. Brunnenschranz, Rußbaum-Schreibtisch, Rußb.-Bücherständer, Rußb.-Damenstisch, Damenstisch (schwarz), 3 Rußb.- u. Mah.-Vertikos, Rußb.- u. Eichen-Beichtommoden mit weißem Marmor u. Spiegelansätzen, Rußbaum-Beichtommoden und Nachttische mit Marmor, Kommode mit Glasanfaß, Rußb.-Kommoden, 3 Rußb.- u. Eichen-Auszugstische, runde ovale und vieredrige Tische, Riva- u. Bauernische, Mah.- u. Rußb.-Tische mit Onyxplatte, Rußb.-Tisch mit Kristallplatte, Rußb.-Abtisch, Bücherständer, Vaneelbreiter, Bütteländer.

oriental. Rauchtisch m. Messingplatte, eise. Rußb.-Rauchtisch, Spiegel in Gold, Rußb.- und Eichen-Rahmen, 4 Rußb.-Federkühlen, sechs Rußb.-Kohlestühle mit gestrichelten Lehnen, Schreibstisch, Schreibtisch, Krantisch, 1- u. 2tür. Rußb.- u. lackierte Kleiderkränze, franz. Rußb.-Doppelbett, rußb.-lackierte und eiserne Betten, 2 sehr gute Bitz-Pine-Betten mit Spiralarahmen u. 2 dazu passenden Nachttischen mit weißem Marmor,

Kinderbetten, Federbetten und Kissen, einzelne Polsterarmaturen, Polsterarmaturen, Sofa, zwei Sessel, Divan mit Umbau und Spiegelansatz, einzelne Sofas, Chaiselongues, Regulator-Lampen, sehr schöne Delaemalde, Stiche u. andere Bilder, prachvolle elektr. Ständerlampe, Lüster, Ampeln u. Pendel für Elektrisch u. Gas, elektr. Nachttischlampen, Photo-Apparate, 2 sehr neue Elektrisch-Beleuchtungsapparate (Wohlmuth u. Solen), Nähmaschine, Teppiche u. Lauffer, Teppichläufer, sehr schöne Kissen, Dekorations- u. Aufstellgegenstände, 2 verstellbare Weintische, Bettende, Geflügelstühle, Weinläufer, Kaffee- u. Zardinen und Blumenwagen, Grammophon mit Platten, Silber, Messers Vertiko, Toiletten-Garnitur, japanischer Nachtkasten, verstellb. Stuhl, verstellb. Leuchter, 14 Damen-Bandstühle, Koffer u. Handtaschen, Kinderwagen, Klapptische, Kinderstühle, Kinderantenne, hängende Gartenmöbel, Gartengeräte, emaillierte Gusswanne, Zinbadewanne, fünf 1- u. 2tür. sehr gute Eisdränke, Deismalwagen, Fliegenklammer, sehr neuer Küchenschrank mit Wasserhahn, elektr. Kochapparat, elektr. Wärmeapparat, Sparherd, Fleischmaschinen, sehr guter Herd-Einkochapparat, Einnachlofer u. Ofen, Gärdenständer, Knochenmühle, 10 Schreinerstühle, Grassmalmachine, Maschine, sowie sehr gut erhaltene Haushaltungsgegenstände:

nachmittags 3 Uhr:

Damen-, Herren- und Kinderkleider, Stiefeln und vieles andere mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Bekanntmachung in den Geschäftsstunden.

Georg Jäger

Taxator,

beerdigt und öffentlich angestellter Auktionator,

Wellrichstraße 22.

Gegr. 1897. Telephon 2448.

Noch haben Sie Gelegenheit preiswert zu kaufen!

Infolge großer Warenknappheit dürften sich die Preise nächstens bedeutend erhöhen.

Ich biete noch vorteilhaft an:

Damen-Strümpfe, schz., farb.
Seidenflorstrümpfe
Kunstseide - Damen-Strümpfe
Herren-Socken, grau u. farb.
Damen-Wäsche
Herren-Einsatzhemden
Kinder-Strümpfe
Kinder-Söckchen
Strickwolle
Nähgarne
Taschentücher
Sportstrümpfe.

Meine Preise sind noch nicht nach dem heutigen Dollarkurs berechnet.

Verkaufszeit:

1/2 9—1/2 1, 1/4 4—1/2 7 Uhr.

Walter Knobloch
De Laspéstraße 1

Kaufhaus „Am Markt“, Wiesbaden.

Urgent. Mastochsenfleisch

Schöne Ware, nur 16 000 Mt. das Pfund.

Aus frischer Schlachtung: Ochsenfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch und sämtliche prima Hausmacher Wurst zu angemessenen Preisen.

Mehlgerei Straub, Bertramstraße 17.

Solange Vorrat!

In ausl. Gefrier-Mastochsenfl. 8. Koch. Mt. 14 000

8. Brat. Mt. 15 000

Ochsenherzen ohne Knochen 8. Brat. Mt. 12 000

ferner empfehle ich frisches Ochsen-, Rind-, Kalb- und Hammelfleisch sowie täglich frische Würstchen

Großmehlgerei Hirsch,

61 Schwalbacher Straße 61.

Verkauf von heute ab:

Prima Mastochsenfleisch

wie letzte Woche.

Gefrierfleisch per Pfd. 15 000—16 000 Mt.

Pr. Ochsen-Herzen ohne Knochen v. Pfd. 14 000 Mt.

sowie ausgelassenes Rierenfett.

Bleichstr. 29. Seel, Bleichstr. 29.

Anhänger für Lastwagen

zu kaufen gesucht.

Offerten unter P. 140 an den Tagblatt-Verlag.

Ueberzeugung macht wahr!

Zahle für ämtl. Almetalle, wie Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Eisen, sowie Lumpen, alte Bücher und Zeitungen zum Einkauf, ferner für alte Wein-, Sekt-, Bordeaux- und Cognackflaschen konfurrenlos hohe Preise.

Bernhardt, Dohd, Str. 20, im Hof r.
Bestellungen werden abgeholt.

Wir empfehlen:

Bernstein-Fußboden-

Glanzlacke

in 7 Tönen, das Beste

von Besten! — Fuß-

bodenfarben zum

Vorzeichnen, streich-

fertige Deckfarben in

in allen Tönen, Möbels-

celladfarben, albe-

währte Qualität, für

Küchenanstriche.

In Bohnerwachs

(superfein), weiß u. gelb,

in fahrender Qualität,

Gartenmöbel-Lacke

in allen Farben, Leinöl,

bleiweiß, Eßlauge,

in staubbindendes Fuß-

bodenöl, goldgelb, ge-

trüchlos, ämtl. Erd- u.

chem. Farb- u. billigen

Farbstoffen.

Hug. Hög & Co.

Lackfarben u. Anstrich-

Verkaufsst. Marktstr. 6

(gegr. 1896). 429

Unterricht

Gebl. Klavier-Unterricht

für Anfänger, erl. 1. Dame

bei möglich. Preis. Off.

u. M. 140 Tagbl.-Verlag.

Verloren • Gefunden

Arbeiter

verlor Brieftasche mit In-

halt. Bitte gegen Belohnung

abzugeben bei Schreiber,

Steingasse 13. Dth.

Silberne Handtasche

verloren.

Weg Bahnstr. bis Kessel-

bachstraße. Da teures An-

denken, wird ersucht, die-

selbe gegen Belohnung ab-

zugeben bei Friedhofs-

Verwalter Kirscher, Nord-

friedhof.

Berle

mit Brillanten

Brosche

n. Kurhaus bis Baulinen-

straße 1 verloren. Wieder-

bringer hohe Belohnung.

1 Million

dem Wiederbringer einer

entlaufenen, 2 Monate

alten

Schäferhündin.

Leutnant Cornet,

Bildstr. 14.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts.

Adelheidstraße:

Rehmann, Ecke Adolfsallee.

Adolfsallee:

Groß, Ecke Goethestraße.

Albrechtstraße:

Krause, Albrechtstraße 34

Bahnhofstraße:

Gieh, Rheinstraße 27.

Bertramstraße:

Reins, Ecke Eleonorenstraße.

Bismarckring:

Loth. Nachfolger, Ecke Vordstraße.

Bleichstraße:

Schott, Ecke Hellmündstraße.

Blücherstraße:

Preis, Blücherstraße 4.

Dambachtal:

Schmidt, Ecke Kapellenstr.

Dohheimer Straße:

Weber, Kaiser-Friedrich-Ring 2

Schwalbacher Straße:

Bierich, Schwalbacher Straße 3.

Feldstraße:

Schwend, Feldstraße 24.

Steinmetz, Feldstraße 10.

Göbenstraße:

Enders, Göbenstraße 7.

Preis, Blücherstraße 4.

Helenenstraße:

Dorn, Helenenstraße 22.

Grüel, Hellmündstraße 9.

Hermannstraße:

Fuchs, Hermannstraße 12.

Reis, Hermannstr. 2.

Hellmündstraße:

Reis, Hermannstr. 2.

Hirschgraben:

Witt, Steingasse 6.

Reins, Weberstraße 51.

Jahnstraße:

Maus, Jahnstr. 2, Ecke Karlstraße.

Grillstraße, Jahnstraße 40.

Kaiser-Friedrich-Ring:

Weber, Kaiser-Friedrich-Ring 2.

Grillstraße, Jahnstraße 40.

Kapellenstraße:

Schmidt, Kapellenstr.

Karlstraße:

Bund. Reichstraße 3.

Maus, Jahnstr. 2, Ecke Karlstraße.

Moritzstraße:

Nichter, Ecke Albrechtstraße.

Oranienstraße:

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Krause, Albrechtstraße 34

Almetalle

wie Kupfer, Blei, Zink, Messing, Almetalle
Lumpen, Bücher, Zeitschriften
zum Einstampfen,

Badeöfen, Badewannen,

Zinngegenstände

Weinflaschen aller Art

zahlen wir die erstaunlichsten Preise

Höhler & Egenolf

— 49 Bleichstrasse 49 —

Handkoffer,

Damentaschen, Brieftaschen, Zigarren-Etui,

Portemonnaies in größter Auswahl. 427

A. Letschert, Faulbrunnenstr. 10.

Elfriede Ellinger
Isidor Wulff

Verlobte.

Wiesbaden.

Riga.

Für die zahlreichen Beweise tiefen
Mitgeföhls und die schönen Blumen-
spenden bei dem uns so schwer be-
troffenen Verluste unseres einzigen heiß-
geliebten Kindes

Fritzchen

sagen wir allen Verwandten und Be-
kannten herzlichsten Dank.

Ganz besonders danken wir Herrn
Pfarrer D. Schöffler für die so zu
Herzen gehenden Worte, sowie der Firma
Harth und deren Angestellten für die
uns bewiesene Teilnahme.

Die schwergeprüften Eltern:

August Kraus und Frau.

Wiesbaden (Wilhelmstr. 10), 4. Juli 1923.

Verwandten, Freunden und Bekannten die
traurige Nachricht, daß am 4. Juli unsere liebe
gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter
und Tante

Frau Kath. Wittmer, Wwe.
geb. Spitzler

plötzlich und unerwartet im 60. Lebensjahre
sanft dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Albert Pfisterer, Polizeiwachmeister,
u. Frau, geb. Wittmer.

Wiesbaden, (Walramstr. 1), 4. Juli 1923.
Die Beerdigung findet Samstag nachmittag,
2^{1/2} Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Wilhelma-KasinoDirektion M. H. Reintjes
Sonnenberger Str., Ecke Wilhelmstr.Freitag, 6. Juli,
abends 8 1/2 Uhr:**Der große
Gesellschafts-
Abend**Neue Darbietungen
der Tanzkunst
in höchster Vollendung

Abend-Anzug Bedingung.

Tischbestellungen frühzeitig erbeten.

Schwalbacher Hof

Emser Straße 44.

Heute Freitag, ab 8 Uhr:

**Ball!****Kristall-Palast**

Lichtspiele

Schwalbacher Str. 51

Der beliebte amerikan. Filmstern

Priscilla Dean

genannt

**der weibliche
Harry Piel**in dem aufsehenerregenden
Schauspiel-Drama**Konflikt**mit ihrem beliebten Partner
Herbert Rawlinson
in 7 Akten.

Günstiges

Möbel-Angebot!Salzstimmer, pol. mahag. nuss. u. weisblad. mit
Glas, Marmor und in Einlagen, einzelne laub-
holzte und lach. Betten, Kom., Toilette, mit kleinen
Schränken usw. sehr schöne Küchen mit ein und zwei
Schränken, Wohnstimmer, prima Arbeit, ferner mod.
Kübb., Büffelt., Divanomat mit Jägen, einf. u. Damen-
Schreibtische, Beritto, Sekretär, Sofaarmatur, zwei
Sessel wie neu, Chaiselongues, Tische und Stühle
aller Art, Spiegel, Bilder, Uhren, Teppiche usw. usw.
zu außerst billigen Preisen.Möbellager u. Schreinerei A. Graubner
Hofstraße 3, am Kaiser-Friedrich-Bad.**Tanzschule W. Krumm**

Samstag, 7. Juli im Wintergarten

H. Grosses

SommernachtfestTanzschüler und Freunde herzlich willkommen.
Getränke nach Belieben.**Vertrauensstellung!**Zur Erledigung von Büroarbeiten, Kontrolle,
Magazinsausgabe usw. wird**junge Dame**mit besten Referenzen in gr. Hotel am Platz gesucht.
Maschinenreiben erforderlich. Offerten unter C. 141
an den Tagbl.-Verlag.**Park-Klub**

WIESBADEN :: Wilhelmstr. 36

Restaurant ersten Ranges (Grill-Room).Der Klub teilt seinen Mitgliedern mit, dass täglich von 1-3 Uhr
nachmittags ein **Lunch** serviert werden wird. Gleichzeitig
ladet er zu einem **Nachmittags-Tee** von 4 Uhr ab ein.
Die Direktion.**Zu Gunsten vom Wiederaufbau
des Wiesbadener Staatstheaters****K.-P.****TANZ-PALAIS**

Schwalbacher Straße 51.

Samstag, den 7. Juli 1923, abends 8 1/2 Uhr:

Großes Rosenfestunter Mitwirkung namhafter Künstler
sowie die beliebte **Jonny's Jazz-Band.**

Am Flügel: Jonny Mäurer.

Künstl. Leitung: Rolf Alexander.

Dekoration geliefert von der Rosenbauschule Wiesbaden.

NB. Es wird höf. ersucht, in **Sommer-Toilette**, dem Abend
entsprechend, zu erscheinen.

Eintritt 3000 Mk. inkl. Kotillon.

Der gesamte Eintritts-Ertrag fließt ungekürzt dem obengenannten
Zwecke zu.

Jeden Sonntag, nachmittags 4 1/2 Uhr:

Die so sehr beliebte Mokka-Stunde.Die Direktion ersucht höf. für die Mokka-Stunde sich frühzeitig
Plätze zu sichern.Sonntag, abends 8 1/2 Uhr: Ein Abend der Heiterkeit
mit den beliebten K.-P.-Ueberraschungen.NB. **Weine, Liköre etc. erster Firmen zu zivilen Preisen.**Tischbestellungen zum Rosenfest frühzeitig erbeten.
Die Direktion J. Kirchner.Heute
Freitag: **Die vornehme Abendunterhaltung.**

Den kühlssten Aufenthalt finden Sie

**UNTER DEN EICHEN
CAFÉ RITTER**

Diner ab 12 Uhr.

Reichhaltige Tages- und Abendkarte.

Täglich von 4 bis 11 Uhr:

Konzert u. Unterhaltung.

Hansa-Hotel und -Restaurant.

Morgen Samstag:

Wein-Blüten-Fest

(Im Wein liegt Wahrheit nur allein.)

Das Lokal prangt im Schmuck der Weinblüte.

Rheinische Lieder • Rheinischer Humor
unter Mitwirkung erstklassiger Opernsänger.

Gesamtleitung: Herr Victor von Schenk.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. Telefon 6137.

Der neue Fern Andra-Film!

Der rote ReiterDrama in 7 Akten von Xaver Kappus, nach
dem bekannten Ullstein-Roman.

In der Hauptrolle:

Fern AndraCarola Toelle, Albert Steinrück
Frieda Richard.

Ferner:

„Er“ als Küchenchef.

Harold Lloyd-Groteske.

Anfang 3 Uhr.

Anfang 3 Uhr.

P.-G. „Siegfried“ 1907

(Mitgl. d. Vermpum)

Samstag, den 7. Juli 1923, ab 8 Uhr abends,
Unter den Eichen, Saalbau Ritter:**Großes Sommer-Nachtfest**Unterhaltung • Indianola-Jazz-Band • Überraschung
Kotillon • Pferderennen • Fackelpolonäse.

Aufführung eines Reigens von 8 Damen der Gesellschaft.

Westerwald-Berein

Ortsgruppe Wiesbaden.

Sonntag, 8. Juli: **Tageswanderung.** Treffpunkt
7 Uhr am Kochbrunnen. Rundspazier für den ganzen
Tag mitnehmen. Einkehr und Schlusstraft in Ramboch
bei Steine. Eintreffen dabei bei 5 Uhr. 1936
Um zahlreiche Beteiliana bittet Der Vorstand.**Deller's Tanzschule.**Samstag, den 7. Juli, abends 8 1/2 Uhr im Saale des
Neuen Schützenhauses (Fasanerie):**Sommer-Nachtfest.**

Schüler und Freunde sind freundlichst eingeladen.

Hans-Jazz-Band-Kapelle.

Getränke nach freier Wahl.

Dachpappein bester Qual. empfiehlt
zu billigen Preisen
Bathauer u. Co.,
34 Blücherstraße 34.**Staats-Theater**

Kleines Haus.

(Reibens-Theater.)

Samstag, 7. Juli.

Bei aufgehoben. Stammkarten.

Eine Nacht in Venedig.

Ein Maskenspiel aus dem 18. Jahrhundert

von B. Zell und R. Gense.

Rufft von Joh. Strauß.

Der Herrgott, Urbino, E. Lange

Delacour, Max Andriano

Barbaraccio, Hans Bernhöft

Tastaco, C. B. Joffé

Barbara, Doris Voh

Agricola, Selma Koller

Ninina, Edith Roeder

Caramello, Heinrich Schorn

Vappacoba, Bernh. Herrmann

Eloheita, Martha Sommer

Enrico Pelli, A. Schelbweiler

Lentarto, Rich. Buischardt

Selt, Ludwig Dreier

Zwei Tanten, Wetta Gieber

Elisabeth Schmidt

Die Handlung spielt in Venedig

in der Mitte des 18. Jahrhunderts

Musikl. Leitung: H. Rother.

Anfang 7, Ende 9.30 Uhr.

Kurhaus-Konzerte

Samstag, 7. Juli.

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Südtisches Kurorchester.

Leitung: Musikdirektor

Herr. Jerner.

1. Ouvertüre zu „Don Juan“

von W. A. Mozart.

2. Gratulations - Menuett von

L. v. Beethoven.

3. Fackeltanz aus „Der Land-
friede“ von J. Brüll.

4. Freudenlied, Walzer von

Joh. Strauß.

5. Ouvertüre zu „Sobba Annie“

von W. Cooper.

6. Ballettmusik aus „Rienzi“

von R. Wagner.

7. Potpourri aus „Die schöne
Heiwa“ von J. Offenbach.8. Im D-Zug, Galopp von F.
v. Blon.Abends 8 Uhr im Kurgarten
im Abonnement mit Zuschlag:**Rich. Wagner-Abend.**

Leitg.: Generalmusikdirektor

Carl Schuricht.

1. Ouvertüre zu „Der fliegende
Holländer“.2. Preislied aus „Die Meisters-
singer von Nürnberg“.

Solo-Violins: Konzertmeister

Rudolf Bergmann.

3. Vorspiel zum dritten Akt,
Tanz der Lehrbuben und
Anfang der Meistersinger.4. Siegfrieds Rheinfahrt aus
„Die Götterdämmerung“.5. Wotan's Abschied und Feuer-
zauber aus „Die Walküre“.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Raufmännisches Personal

Verkäuferin
für Trinkhalle ges., etwas
französisch erwünscht.
Mies, Körnerstraße 4.

Gewerbliches Personal

Röntgen-
Schweizer, firm in Aufn.,
Blattenentw. u. Therapie.
enst. Spracht. erw., halb-
jährl. gesucht. Offerten u.
N. 139 Tagbl.-Verlag.

**Eine selbständige
Näherin**
für meine Selbst.-Kampfen-
schmied-Abteilung gesucht.
W. Sinnerstraße.
Rauagasse 15.

Lehrmädchen
gesucht.
Steiner, Weinbergstraße 38.

Junges Mädchen
zum Soulen gesucht.
Machinenstr. 44.

Solide Frauen
und Mädchen für
Trinkhallen gesucht.
Dohleimer Str. 109.

Wänsliche Personen
in Sonnenberg wohnhaft,
sucht

Erzieherin
zu 2 Knaben (3 u. 8 J.
alt) u. 2 Mädchen (11 u.
12 J. alt); die 3 älteren
besuchen die Schule. Be-
vorzugt die, welche ihre
Wohnung hat und tags-
über bleibt. Angebote mit
Angabe des Bildungs-
grades unter N. 135 an
den Tagbl.-Verlag.

**perfechte
Köchin**
gesucht. Lohn nach Ver-
einbarung. Doleit ein
anständ. fleiß. Haus- und
Zimmermädchen gesucht.
N. 139 Tagbl.-Verlag.

Stütze
für Büfett u. leichte Haus-
arbeit sofort gesucht.
Miesstraße 10, B.

Hausmädchen
od. einf. Stütze
gesucht. Hoher Lohn.
Siebel.
Gustav-Preuss-Str. 19.
Zum sofortigen Eintritt
ein tüchtiges

Hausmädchen
gesucht.
Vorstellung 2. Part.
Braves ordentliches
Alleinmädchen
in H. Haushalt gesucht.
Vorstellung bis 5 Uhr.
Rheinstraße 37, 2.

**Ordentliches
Hausmädchen**
für ganz oder tagsüber
bei gutem Lohn gesucht.
Philippstraße 2, 1.

Alleinmädchen
selbständig, händl., mit
gut. Sezan., in H. Haus-
halt mit Baby bei mtl.
150 000 M. gesucht.
Goldmann.
Rheinstraße 4, 2. St.

Mädchen
bei hohem Lohn u. guter
Behandlung in kleinen
Villenhaus gesucht.
Martinsstraße 16.

Gut empl. Frau
oder Mädchen gesucht
Lohnunterstützung 7, 2 L.

**Überläufige laubere
Frau oder Mädchen**
gesucht Tagw. 1, 1 L.
Superl. selbständiges
Alleinmädchen
bei gutem Lohn gesucht.
Reich, Martinsstraße 5.

**Tüchtiges anständiges
Dienstmädchen**
bei hohem Lohn sofort
gesucht, tagsüber oder für
ganz. Näheres
Miesstraße 10, Part.

Besseres Hausmädchen
gesucht. Zweitmädchen vorh.
Mieserei C. Niedree,
Schillerstraße 10, Part.

Mädchen
nach Bonn gesucht. Hoher
Lohn, sehr gute Verpfleg.
und Behandlung. Näh.
Mieserei.

Chiliches laub. Mädchen
für H. best. Haus. tags-
über gesucht. Niederwald-
straße 14, 3 L.

Saubere ehrliche Frau
amal wöchentlich einige
Stunden für Hausarbeit
gesucht. Geppert, Aborn-
weg 4.

Buchfrau
für Büro gesucht. Nikolai-
straße 20, Part.

Wänsliche Personen
in Sonnenberg wohnhaft,
sucht

**Korrespondenz
Buchhaltung
Fakturenwesen**
Solche aus der Eisen-
branche bevorzugt; ferner
1 Lehrling.
Offerten unter N. 127 an
den Tagbl.-Verlag.

**Ein tüchtiger selbständ.
Schleifer**
für meine galvanische
Anstalt gesucht.
W. Sinnerstraße.
Rauagasse 15.

Schuljunge
als Ausläufer ges. Schroll.
Wahl, Kirchstraße 19.

Stellen-Gesuche
Weibliche Personen

Raufmännisches Personal

Geb. Dame
31 J., mit allen vor-
kommenen Büroarbeiten
vertraut, absolut bina-
sicher, lomp. Erscheinung,
leicht umständel. leitende
Position, wo ihr Gelegen-
heit geboten, d. Tüchtig-
keit Zukunft zu schaffen.
Hohe Kauton kann ge-
stellt werden. Evtl. tätige
Teilhaber. Zulust. unter
N. 138 an den
Tagbl.-Verlag erbeten.

Dame
aus guter Familie, in
Stenographie u. Schreib-
maschine bewandert (An-
fängerin), sucht Stellung
für den halben Tag. Off.
N. 139 Tagbl.-Verlag.

Geb. Fräulein
intelligent und gewandt
im Umgang, sucht St. als
Verkäuferin, übern. evtl.
auch Büroarbeiten. Off.
N. 139 Tagbl.-Verlag.

Junge beß. Dame
sucht Beschäftigung in
best. Weinrestaurant oder
Café zum Servieren oder
am Büfett. Offerten u.
N. 139 an den Tagbl.-Verlag.

Ant. Mädchen
sucht Beschäftigung in Ob-
sthandlung gegen Obd. Off.
N. 138 Tagbl.-Verlag.

**Besseres
Fräulein**
sucht Stell. als Junger
oder Kinderfräulein, geht
auch ins Ausland. Off.
N. 139 Tagbl.-Verlag.

Saubere Frau
sucht Stellung in frauen-
losen Haushalt, wo sie
ihren Städt. Jungen mit-
bringen kann; geht auch
aufs Land. Offerten unter
N. 140 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsmann
seit 20 Jahren beständ. eingeführt, sucht gute Ver-
tretungen, gleich welcher Art. Offerten unter N. 189
an den Tagbl.-Verlag.

Chauffeur
(stud. Ing.) sucht per sofort Stellung. Führerscheine
2 und 3b. Offerten unter Nr. 6239 an Ann.-Exped.
Str. 616, Wiesbaden Rheinstraße 27.

Vermietungen
Bäden u. Geschäftsräume.

**Großer
Ecladen**
ca. 60 qm, in bester Ge-
schäftslage in Biebrich
a. Rh., gegen Abhand-
lung sofort abzugeben.
Robert Göh,
Rheinstraße 91, 1.

Möblierte Wohnungen.
Nachw. möbl. Wohnung,
3. Zim., Aufstiegen,
Eisenbahnstraße 10, 2 St.

Möblierte Zimmer
mit Küche, Zubehör usw.
zu vermieten. Adresse im
Tagbl.-Verlag.

**Großer Nachweis a. möbl.
Wohnung, 3. Zim.,
keine Phantasiepreise,
Mantel, Kellerrück. 16, Stb.**

Möblierte Wohnungen
jeder Art stets zu verm. durch Otto Engel, Abolstr. 7.

Fremdenheime
Herr sucht bald einfach
möbl. Zim. ohne Kasse.
Off. u. N. 138 Tagbl.-Verlag.

Junger Herr
sucht laub.
möbl. Zimmer
nur mit separatem Ein-
gang gegen gute Besahl.
Offerten unter N. 137 an
den Tagbl.-Verlag.

Gut möbl. Zimmer
gesucht. Off. u. N. 137 an
den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen
sucht ein möbl. od. un-
möbl. Zimmer. Offerten
u. N. 138 Tagbl.-Verlag.

Ausländer
sucht
möbl. Wohn.,
2 oder 3 Zimmer (zwei
Schlafzimmer) mit Küche
in ruhigem Stadtteil.
Eil-Offerten an
Dr. Martin,
Hotel „Regina“,
Sonnenberger Straße 28.

Russische Familie
sucht 2-3 Zimmer mit
Küchenbenutzung in der
Nähe Bahnhof. Off. unt.
N. 138 an den Tagbl.-Verlag.

Pension
in guter Familie gesucht.
Off. u. N. 8471 an Ann.-
Exp. 2. Preis, Bahnhof-
straße 3.

Zur Büro
2 leere Zimmer od. 1 größeres, Part., im
Zentrum gesucht. Off. u. N. 130 Tagbl.-Verlag.

Zur Lebensmittelbranche
zwei bis drei tühle trockene
Räume gesucht
mit Wasser, Licht und Steinboden. Offerten
unter N. 133 an den Tagbl.-Verlag.

**Gebildetes junges
Mädchen**
sucht Stelle in feinem
Haus zu Kindern;
event. Mitreise ins
Ausland. Angeb. unt.
N. 138 an den Tagbl.-
Verlag.

Wänsliche Personen
in Sonnenberg wohnhaft,
sucht

Techniker
(Hochbau) sucht Nebenbe-
schäft. Abrechn., Anfert.
von Zeichn., Kostenanahl.
Off. u. N. 140 Tagbl.-Verlag.

Wohnungstausch
im Zentrum der Stadt.
Erdl. 2-Zim.-Wohnung
gegen gleiche zu tauschen
gesucht.
Off. u. N. 139 Tagbl.-Verlag.

Wohnungstausch!
3 Zimmer, Manjard.
2 Keller, 2. Stod. gegen
2 Zimmer. Offerten u.
N. 139 Tagbl.-Verlag.

Wohnungstausch!!
Geboten wird neu her-
gerichtete 3-Zim.-Wohn.
mit allem Zubehör in
Offenbach
gegen die gleiche in
Wiesbaden.
Offerten unter N. 127 an
den Tagbl.-Verlag.

**Wohnungs-
tausch.**
Wir suchen 4-Zimmer-
Wohnung in Wiesbaden
gegen 5-Zim.-Wohnung in
Gießenheim. Angebot er-
bittet F 330

Wohnungstausch.
Wir suchen 4-Zimmer-
Wohnung in Wiesbaden
gegen 5-Zim.-Wohnung in
Gießenheim. Angebot er-
bittet F 330

Wohnungstausch.
Wir suchen 4-Zimmer-
Wohnung in Wiesbaden
gegen 5-Zim.-Wohnung in
Gießenheim. Angebot er-
bittet F 330

Wohnungstausch.
Wir suchen 4-Zimmer-
Wohnung in Wiesbaden
gegen 5-Zim.-Wohnung in
Gießenheim. Angebot er-
bittet F 330

Wohnungstausch.
Wir suchen 4-Zimmer-
Wohnung in Wiesbaden
gegen 5-Zim.-Wohnung in
Gießenheim. Angebot er-
bittet F 330

Wohnungstausch.
Wir suchen 4-Zimmer-
Wohnung in Wiesbaden
gegen 5-Zim.-Wohnung in
Gießenheim. Angebot er-
bittet F 330

Wohnungstausch.
Wir suchen 4-Zimmer-
Wohnung in Wiesbaden
gegen 5-Zim.-Wohnung in
Gießenheim. Angebot er-
bittet F 330

Wohnungstausch.
Wir suchen 4-Zimmer-
Wohnung in Wiesbaden
gegen 5-Zim.-Wohnung in
Gießenheim. Angebot er-
bittet F 330

Wohnungstausch.
Wir suchen 4-Zimmer-
Wohnung in Wiesbaden
gegen 5-Zim.-Wohnung in
Gießenheim. Angebot er-
bittet F 330

Wohnungstausch.
Wir suchen 4-Zimmer-
Wohnung in Wiesbaden
gegen 5-Zim.-Wohnung in
Gießenheim. Angebot er-
bittet F 330

Wohnungstausch.
Wir suchen 4-Zimmer-
Wohnung in Wiesbaden
gegen 5-Zim.-Wohnung in
Gießenheim. Angebot er-
bittet F 330

Wohnungstausch.
Wir suchen 4-Zimmer-
Wohnung in Wiesbaden
gegen 5-Zim.-Wohnung in
Gießenheim. Angebot er-
bittet F 330

Wohnungstausch.
Wir suchen 4-Zimmer-
Wohnung in Wiesbaden
gegen 5-Zim.-Wohnung in
Gießenheim. Angebot er-
bittet F 330

Wohnungstausch.
Wir suchen 4-Zimmer-
Wohnung in Wiesbaden
gegen 5-Zim.-Wohnung in
Gießenheim. Angebot er-
bittet F 330

Wohnungstausch.
Wir suchen 4-Zimmer-
Wohnung in Wiesbaden
gegen 5-Zim.-Wohnung in
Gießenheim. Angebot er-
bittet F 330

Wohnungstausch.
Wir suchen 4-Zimmer-
Wohnung in Wiesbaden
gegen 5-Zim.-Wohnung in
Gießenheim. Angebot er-
bittet F 330

Wohnungstausch.
Wir suchen 4-Zimmer-
Wohnung in Wiesbaden
gegen 5-Zim.-Wohnung in
Gießenheim. Angebot er-
bittet F 330

Wohnungstausch.
Wir suchen 4-Zimmer-
Wohnung in Wiesbaden
gegen 5-Zim.-Wohnung in
Gießenheim. Angebot er-
bittet F 330

Wohnungstausch.
Wir suchen 4-Zimmer-
Wohnung in Wiesbaden
gegen 5-Zim.-Wohnung in
Gießenheim. Angebot er-
bittet F 330

Wohnungstausch.
Wir suchen 4-Zimmer-
Wohnung in Wiesbaden
gegen 5-Zim.-Wohnung in
Gießenheim. Angebot er-
bittet F 330

Weinfeller
zu mieten gesucht.
Georg Blant,
Weinarchhandlung,
Miesstraße 4.

Weinfeller
zu mieten, event. Haus
mit Keller und freier
Wohnung, zu kaufen ge-
sucht. (5-Zim.-Wohn. in
feiner Lage evtl. in Taub-
ach zu geben.) Angebote u.
N. 138 an den Tagbl.-
Verlag erbeten.

**Wohnungen
zu verkaufen**

Wohnungstausch
im Zentrum der Stadt.
Erdl. 2-Zim.-Wohnung
gegen gleiche zu tauschen
gesucht.
Off. u. N. 139 Tagbl.-Verlag.

Wohnungstausch!
3 Zimmer, Manjard.
2 Keller, 2. Stod. gegen
2 Zimmer. Offerten u.
N. 139 Tagbl.-Verlag.

Wohnungstausch!!
Geboten wird neu her-
gerichtete 3-Zim.-Wohn.
mit allem Zubehör in
Offenbach
gegen die gleiche in
Wiesbaden.
Offerten unter N. 127 an
den Tagbl.-Verlag.

**Wohnungs-
tausch.**
Wir suchen 4-Zimmer-
Wohnung in Wiesbaden
gegen 5-Zim.-Wohnung in
Gießenheim. Angebot er-
bittet F 330

Wohnungstausch.
Wir suchen 4-Zimmer-
Wohnung in Wiesbaden
gegen 5-Zim.-Wohnung in
Gießenheim. Angebot er-
bittet F 330

Wohnungstausch.
Wir suchen 4-Zimmer-
Wohnung in Wiesbaden
gegen 5-Zim.-Wohnung in
Gießenheim. Angebot er-
bittet F 330

Wohnungstausch.
Wir suchen 4-Zimmer-
Wohnung in Wiesbaden
gegen 5-Zim.-Wohnung in
Gießenheim. Angebot er-
bittet F 330

Wohnungstausch.
Wir suchen 4-Zimmer-
Wohnung in Wiesbaden
gegen 5-Zim.-Wohnung in
Gießenheim. Angebot er-
bittet F 330

Wohnungstausch.
Wir suchen 4-Zimmer-
Wohnung in Wiesbaden
gegen 5-Zim.-Wohnung in
Gießenheim. Angebot er-
bittet F 330

Wohnungstausch.
Wir suchen 4-Zimmer-
Wohnung in Wiesbaden
gegen 5-Zim.-Wohnung in
Gießenheim. Angebot er-
bittet F 330

Wohnungstausch.
Wir suchen 4-Zimmer-
Wohnung in Wiesbaden
gegen 5-Zim.-Wohnung in
Gießenheim. Angebot er-
bittet F 330

Wohnungstausch.
Wir suchen 4-Zimmer-
Wohnung in Wiesbaden
gegen 5-Zim.-Wohnung in
Gießenheim. Angebot er-
bittet F 330

Wohnungstausch.
Wir suchen 4-Zimmer-
Wohnung in Wiesbaden
gegen 5-Zim.-Wohnung in
Gießenheim. Angebot er-
bittet F 330

Wohnungstausch.
Wir suchen 4-Zimmer-
Wohnung in Wiesbaden
gegen 5-Zim.-Wohnung in
Gießenheim. Angebot er-
bittet F 330

Wohnungstausch.
Wir suchen 4-Zimmer-
Wohnung in Wiesbaden
gegen 5-Zim.-Wohnung in
Gießenheim. Angebot er-
bittet F 330

Wohnungstausch.
Wir suchen 4-Zimmer-
Wohnung in Wiesbaden
gegen 5-Zim.-Wohnung in
Gießenheim. Angebot er-
bittet F 330

Wohnungstausch.
Wir suchen 4-Zimmer-
Wohnung in Wiesbaden
gegen 5-Zim.-Wohnung in
Gießenheim. Angebot er-
bittet F 330

Wohnungstausch.
Wir suchen 4-Zimmer-
Wohnung in Wiesbaden
gegen 5-Zim.-Wohnung in
Gießenheim. Angebot er-
bittet F 330

Wohnungstausch.
Wir suchen 4-Zimmer-
Wohnung in Wiesbaden
gegen 5-Zim.-Wohnung in
Gießenheim. Angebot er-
bittet F 330

Wohnungstausch.
Wir suchen 4-Zimmer-
Wohnung in Wiesbaden
gegen 5-Zim.-Wohnung in
Gießenheim. Angebot er-
bittet F 330

Wohnungstausch.
Wir suchen 4-Zimmer-
Wohnung in Wiesbaden
gegen 5-Zim.-Wohnung in
Gießenheim. Angebot er-
bittet F 330

Wohnungstausch.
Wir suchen 4-Zimmer-
Wohnung in Wiesbaden
gegen 5-Zim.-Wohnung in
Gießenheim. Angebot er-
bittet F 330

Wohnungstausch.
Wir suchen 4-Zimmer-
Wohnung in Wiesbaden
gegen 5-Zim.-Wohnung in
Gießenheim. Angebot er-
bittet F 330

Handelsgerichtlich eingetrag. Grossfirma
mit erstem Kundenkreis sucht zwecks Aufnahme von
gangbaren Lebensmitteln einen
Teilhaber (n)

mit
80-100 Millionen
(eventl. mehr)
bei Höchstgewinn. Off. unt. H. 141 Tagbl.-Verl.

**Wir suchen
Hotels
Villen
Geschäftshäuser
Pensionen.**

Handels- u. Immobilien-Verkehrs-Büro
G. m. b. H.
Marktstraße 22, 1. Telephon 4246.

Wegzugshalber
ist hochherrschliche
Billa am Kurpark
mit allem Komfort, Stallung, Garage, sofort zu verkaufen.
Nur ernsthafte Ref. kanten erhalten. Auskunft durch
Robert Göh, Rheinstraße 91.

2 Villen, Heinz, Wolfsallee 29, 1.
sehr schön gelegen, mit allem
mod. Komfort, sind zu niedrigem
Preis wegzugshalber zu verk.

Wertbeständige
goldfärbere Kapitalanlage durch Ankauf eines groß.
gut gelegenen Grundstückes von mehreren Morgen.
Beste Gelegenheit für Banken, Industri., Kapitalisten etc.,
welche einige 100 Millionen gut anlegen wollen.
Anfragen unter N. 134 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Billa
in guter Lage, für 1 od. 2 Fam.,
braucht nicht gleich bezugsbar z. sein,
bis 200 Millionen, suche z. laufen.
Angeb. u. N. 137 Tagbl.-Verlag.

Billa
in guter Lage, für 1 od. 2 Fam.,
braucht nicht gleich bezugsbar z. sein,
bis 200 Millionen, suche z. laufen.
Angeb. u. N. 137 Tagbl.-Verlag.

Billa
in guter Lage, für 1 od. 2 Fam.,
braucht nicht gleich bezugsbar z. sein,
bis 200 Millionen, suche z. laufen.
Angeb. u. N. 137 Tagbl.-Verlag.

Billa
in guter Lage, für 1 od. 2 Fam.,
braucht nicht gleich bezugsbar z. sein,
bis 200 Millionen, suche z. laufen.
Angeb. u. N. 137 Tagbl.-Verlag.

Billa
in guter Lage, für 1 od. 2 Fam.,
braucht nicht gleich bezugsbar z. sein,
bis 200 Millionen, suche z. laufen.
Angeb. u. N. 137 Tagbl.-Verlag.

Billa
in guter Lage, für 1 od. 2 Fam.,
braucht nicht gleich bezugsbar z. sein,
bis 200 Millionen, suche z. laufen.
Angeb. u. N. 137 Tagbl.-Verlag.

Billa
in guter Lage, für 1 od. 2 Fam.,
braucht nicht gleich bezugsbar z. sein,
bis 200 Millionen, suche z. laufen.
Angeb. u. N. 137 Tagbl.-Verlag.

Billa
in guter Lage, für 1 od. 2 Fam.,
braucht nicht gleich bezugsbar z. sein,
bis 200 Millionen, suche z. laufen.
Angeb. u. N. 137 Tagbl.-Verlag.

Billa
in guter Lage, für 1 od. 2 Fam.,
braucht nicht gleich bezugsbar z. sein,
bis 200 Millionen, suche z. laufen.
Angeb. u. N. 137 Tagbl.-Verlag.

Billa
in guter Lage, für 1 od. 2 Fam.,
braucht nicht gleich bezugsbar z. sein,
bis 200 Millionen, suche z. laufen.
Angeb. u. N. 137 Tagbl.-Verlag.

Billa
in guter Lage, für 1 od. 2 Fam.,
braucht nicht gleich bezugsbar z. sein,
bis 200 Millionen, suche z. laufen.
Angeb. u. N. 137 Tagbl.-Verlag.

Billa
in guter Lage, für 1 od. 2 Fam.,
braucht nicht gleich bezugsbar z. sein,
bis 200 Millionen, suche z. laufen.
Angeb. u. N. 137 Tagbl.-Verlag.

Billa
in guter Lage, für 1 od. 2 Fam.,
braucht nicht gleich bezugsbar z. sein,
bis 200 Millionen, suche z. laufen.
Angeb. u. N. 137 Tagbl.-Verlag.

Billa
in guter Lage, für 1 od. 2 Fam.,
braucht nicht gleich bezugsbar z. sein,
bis 200 Millionen, suche z. laufen.
Angeb. u. N. 137 Tagbl.-Verlag.

Billa
in guter Lage, für 1 od. 2 Fam.,
braucht nicht gleich bezugsbar z. sein,
bis 200 Millionen, suche z. laufen.
Angeb. u. N. 137 Tagbl.-Verlag.

Billa
in guter Lage, für 1 od. 2 Fam.,
braucht nicht gleich bezugsbar z. sein,
bis 200 Millionen, suche z. laufen.
Angeb. u. N. 137 Tagbl.-Verlag.

Billa
in guter Lage, für 1 od. 2 Fam.,
braucht nicht gleich bezugsbar z. sein,
bis 200 Millionen, suche z. laufen.
Angeb. u. N. 137 Tagbl.-Verlag.

Billa
in guter Lage, für 1 od. 2 Fam.,
braucht nicht gleich bezugsbar z. sein,
bis 200 Millionen, suche z. laufen.
Angeb. u. N. 137 Tagbl.-Verlag.

Billa
in guter Lage, für 1 od. 2 Fam.,
braucht nicht gleich bezugsbar

